



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

434 (18.9.1913) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-161328](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-161328)

973.
95
5
69.
390
490
575
68
I. Etage
tagal

Abonnement: 10 Pfg. monatlich.
Bringertage 30 Pfg. durch die
Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42
pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 434.

Mannheim, Donnerstag, 18. September 1913.

(Abendblatt)

Die heutige Abendausgabe umfaßt
12 Seiten.

Aus dem Zentrumslager. Die Schulpolitik des Zentrums.

Die Organisation zur Verteidigung der christlichen Schule und Erziehung agitiert jetzt lebhaft für die konfessionelle Schule und die Aufrechterhaltung des Religionsunterrichtes in der Schule. Ihr Gründer und Hauptagitator, Herr Oberlandesgerichtsrat und Reichstagsabgeordneter Dr. Metz, reist im Lande umher und vertritt allenthalben seine zentrumspolitisch-kerikalen Schulgebäude. Er verlangt, daß der ganze Unterricht von christlichem Geiste getragen und durchsetzt werden muß. Zur Liebverwandlung dieses konfessionellen Schickes fordert er die Aufrechterhaltung der geistlichen Schulaufsicht, die den Lehrstand zum clerus minor erniedrigt. Sein Scharmesel gegen die zunehmende sachmännliche Schulaufsicht wird aber den Siegessug derselben nicht aufhalten. Auch die höheren Schulen waren früher der geistlichen Bevormundung ausgesetzt; es ist ihnen jedoch gelungen, sich davon gänzlich frei zu machen. Schon in der Mitte des 17. Jahrhunderts sprach Valthasar Schuppins es aus: „Solange die Erziehung wahrer, daß der status scholasticus notwendig verbunden sei mit dem status ecclesiasticus, so lange werden keine guten Schulen in Deutschland sein.“ Jetzt nach dreihalb Jahrhunderten ist diese Emanzipation vollständig im Prinzip und fast ganz auch in der Praxis vollzogen. Einen nicht unerheblichen Einfluß auf die Befreiung der Gymnasiallehrer von jeder geistlichen Bevormundung hat u. a. Professor Dr. Doktor Jäger, der Geschichtslehrer des Kronprinzen, ausgeübt. Er erklärte 1902 auf der Generalversammlung des Deutschen Gymnasiallehrervereins: „Ich möchte unserer Schulregierung die Hände stärken gegen den da und dort immer wieder auftauchenden Unfug einer geistlichen Spionage und usurpierten geistlichen Kontrolle des Gymnasialunterrichts, des Geschichtsunterrichts u. s.; wir dürfen uns dies ebensowenig gefallen lassen, als sich der Religionslehrer eine Kontrolle durch den Geschichtslehrer und etwaige Demingationen wegen geschichtswidriger Behauptungen bei irgend einer wissenschaft-

lichen Instanz gefallen ließe. Gegen solche mit der Ehre, ja mit dem Wesen unseres Standes nicht vereinbare Usurpationen gibt es nur ein Mittel und mit größerem Nachdruck muß man es betonen. Von wem hat der Gymnasiallehrer sein Mandat? Gewiß zu allererst und allerletzt daher, woher schon Sokrates sein Lehramt zu haben bekannte: „Denn also befiehlt mir der Gott, wisset wohl!“ Und der Christ empfindet dies in vertiefter Weise. Sein irdischer Auftraggeber ist aber nicht die Familie, noch die Kirche, noch eine Körperschaft oder Partei, sondern der Staat; für ihn und durch ihn erzieht er dessen Jugend für das Gottesreich unter den Menschen, dessen Diener und Glieder wir alle sein sollten, und wir Gymnasiallehrer des 20. Jahrhunderts sind es als Beamte und Diener des nationalen Staates.“ — Auch die Volksschullehrer sind Diener des Staates, beauftragt, die ihr anvertraute Jugend des Volkes zu brauchbaren, tüchtigen Staatsbürgern heranzuziehen. Sie werden dazu vom Staate vorgebildet, besoldet und beaufsichtigt; ihm sind sie für die Ausbildung der Kinder verantwortlich, nicht aber der Kirche und deren Dienern. Die Geistlichen sind bis auf wenige Ausnahmen in der Schule bald; sie können als solche nicht Führer und Berater der Lehrer sein. Was darum Dr. Metz und seine Auftraggeber noch so sehr Propaganda für die geistliche Bevormundung der Schule treiben; es wird ihnen nicht gelingen, das bedrohte Rad der Zeit aufzuhalten. Ihnen gilt das Wort Chamisso: „Ihr hängt unisono an der Vergangenheit, ihr werdet nicht die Zukunft unterfassen!“

Ein bevorstehender Prozeß im Gewerkschaftsstreit.

Die „Rölnische Korrespondenz“ wiederholt in ihrer neuesten Nummer vom 16. September ihre Behauptung, daß die kirchlichen und politischen Führer im katholischen Deutschland „ganz bestimmte verbindende Erklärungen seitens der Führer der christlichen Gewerkschaften in Händen haben, mit welchen sie zufrieden sein können“. Bei der ausgesprochenen Sympathie der „Korrespondenz“ für die Berliner Richtung ist kein Zweifel möglich, wie das verstanden werden soll. Die Gewerkschaftsführer haben also keine Verantwortung, zu einer derartigen Darstellung, die ihnen ein Spiel mit doppelten Karten zuzuwenden scheint, zu schweigen. Da sie bezüglich ähnlicher Behauptungen in anderen Blättern den Weg der gerichtlichen Klage beschritten haben, so werden sie um Klageerhebung gegen die „Rölnische Korrespon-

denz“ gleichfalls nicht herumkommen. Das „Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften“ hat den bevorstehenden, in politischer Beziehung wichtigen Prozeß gegen den römischen Korrespondenten der „Wartburg“, in Nr. 16 vom 21. Juli, mit scharfen Worten über die geräuschvolle Verdächtigungskaktion gegen die christlichen Gewerkschaften“ angekündigt. Die Aufklärung, gegen die geflagelt wird, findet sich in einem Bericht des Korrespondenten („Wartburg“, Nr. 1 vom 3. Januar), wo unter Berufung auf Berichte vatikanischer Blätter gefogt wird, daß am 25. November 1912 die katholischen Führer der christlichen Gewerkschaften in Köln sich in aller Heimlichkeit den päpstlichen Anforderungen unterworfen hätten, tags darauf aber in Essen ein scheinbar energisches Pronunziament erlassen hätten. In Nr. 16 der „Wartburg“ vom 18. April hat der Korrespondent das Thema für eine gerichtliche Auseinandersetzung in folgenden drei Thesen präzipiert:

1. Die Gewerkschaftsführer Sieberts, Imbusch und Stegerwald haben kurz vor der Essener Tagung Erklärungen über die wichtige Auslegung und Anwendung der päpstlichen Gewerkschaftslehre in die Hand des Widmungsverweisers Dr. Kreuzwald in Köln.
2. Die katholischen Sieberts, Stegerwald und Imbusch der Erzdiözese Köln haben in schriftlicher Form Gehorsam gelobt, den Weisungen des Episkopats und den Ratschlägen der zuständigen Überwachungspersonen geistlichen Standes — wie sie genannte Einzeln Rins X. vorsteht — jederzeit zu folgen.
3. Für diese ihre korrekte Haltung sind die katholischen Gewerkschaftsführer Deutschlands von der vatikanischen Presse als treue Söhne der römischen Kirche mit Anerkennung und Lob bedacht worden. Die Tatsachen 1 bis 3 stammen direkt aus dem Staatssekretariat des Kardinals R. Merry del Val und zwar vom Chef des publizistischen Bureaus, Monsignore Eugenio Vacelli.

Man wird das Ergebnis des Prozesses abwarten müssen, aber auch der „Röln. Korresp.“ mußte bekannt sein, daß dieser Prozeß bevorsteht und um was es sich in ihm handelt. Wenn sie trotzdem erneut ihre oben wiedergegebene Behauptung aufstellt, so würde die im Interesse der Gewerkschaften zu wünschende Klärung sich werlich völlig erreicht werden, wenn man die katholische Korrespondenz in Ruhe läßt, während man die „Wartburg“ verklagt.

Frankreich und die Kirche.

(Von unserem Korrespondenten.)

R. K. Paris, 17. Sept.

Sehr rasch hat die Verordnung des Kardinals Andrieux, Erzbischof von Bourdeaux, welcher die Katholiken Bourdeaux anlässlich der Durchreise Poincarés am Freitag, den 19. d. M. vom Fasten dispensiert und diese zur Verrichtung eines Gebets für die Wohlfahrt des Präsidenten der Republik auffordert, ihren Kommentar gefunden: das jacobinische Frankreich hält unter Poincarés Szepter innere Eintracht! Die Marine geht mit gutem Beispiel voran. Einem Dekret des Marineminister Vaudin zufolge, das er nach vorhergegangener Verständigung mit Pichon, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, erlassen, wird die französische Flotte, wenn sie sich am Charfreitag auf fremden Häfen befindet, diesen Tag feierlich begehen. Marineminister Vaudin bezieht sich auf den im Jahre 1896 vom damaligen Marineminister Lochez unterzeichneten Erlass. Das Ritual Herrn Vaudins hat in seinem wesentlichen Teile folgenden Wortlaut: „Ich bin darauf aufmerksam gemacht worden, daß insbesondere, wenn sich die französischen Schiffe auf fremder Meere befinden, wo der Charfreitag religiös begangen wird, die Zurückhaltung unsererseits gewisse Unannehmlichkeiten zur Folge haben könne. Nachdem ich mich mit dem Minister der auswärtigen in Verbindung gesetzt habe, habe ich beschlossen, die in der Verordnung vom 20. März 1896 enthaltene Bestimmung bezüglich der Teilnahme an der Zereimonie des Charfreitags (welche den Kommandanten der Schiffe volle Freiheit läßt, an der religiösen Feier teilzunehmen oder nicht, D. R.), wieder einzuführen. Die betreffenden Dispositionen werden zwischen den Kommandanten und den diplomatischen Agenten nach Uebereinstimmung getroffen werden.“

Natürlich wird dieses neueste Symptom einer Wendung in der innern Politik des Landes sehr verschieden beurteilt. Georges Clemenceau zieht gegen diese neue Stimmung scharf zu Felde. Er nennt sie „die Wiedererlöbung von Kirche und Staat“, den kostbaren Anfang der offensiven Rückkehr der römischen Kirche.“

Obgleich wir selbst in den wesentlichsten offiziellen Kreisen den Umschwung vom radikalen Liberalismus zur äußerst gemäßigten Richtung konstatieren müssen, glauben wir dennoch, daß diese Verfügung des französischen Marineministers nicht einzig und allein auf römisch-katholische Kirchenpolitik zurückzuführen ist, sondern zugleich — und vielleicht vornehmlich —

Feuilleton.

Sommerblumenflor im Winter.

In den Blumengärten kommt gleich einem leuchtenden Abendrot der Pflanzenwelt der Farbenreichtum der Herbstflora auf; wenige Wochen noch und die letzten Blumen in den Gärten weilen dahin, schon naht der Winter, um mit seinem Machtwort der Blüthenerschleier eine Ende zu bereiten. Aber vor der Dämmerung endet das Reich seiner Herrschaft, wenn draußen herbe Winterstürme rauschen und an den Fenstern phantastische Eißblumen schießen, werden dort neben diesen Kindern des Winters die süßen Blüthenäste leuchtender Sommerblumen durch die Zimmer wogen und an den lichten Farben bunter Frühlingsblüten wird sich im eigenen Heim das Auge des Blumenfreundes satt sehen. Denn die Fortschritte, die die Wissenschaft der Blumenzucht und der Blumenerhaltung in den letzten Jahren gemacht hat, sind gewaltig; man verfügt über Mittel, eine ganze Reihe von Sommerblumen mitten im Winter zur Blüte bringen zu können, und zum ersten Mal im kommenden Winter wird jedermann sich auch mühelos die Freude bereiten können, auf seinem Fensterbrette sogar

garte Frühlingsblumen knospen, reifen und sich an äppiger Frucht entfalten zu sehen.

Die Möglichkeit, die Heimseligkeit der Natur anzunehmen und durch kleine Ueberlegung zu einem Segen zu machen, ist auf dem Gebiete der Blumenzucht noch verhältnismäßig jung; kaum 15 Jahre sind dahin, seitdem zum ersten Mal ein großer englischer Blüthen, Mr. Thomas Rochford auf den Gedanken kam, die eigenartige Wirkung des Frostes auf die Pflanzen systematisch anzunehmen. Wenn in den frühen Monaten des Jahres die Temperatur unter den Nullpunkt sinkt, soht alle Vegetation; aber die Pflanzen werden dadurch nicht geschädigt, im Gegenteil, die genauere Beobachtung zeigte, daß sie nach dieser unwillkürlichen Hemmung ihrer Entwicklung mit doppelter Kraft ihre Blüten treiben. Auf Grund von Versuchen unternahm es die Blumenzüchter dann, dieses System der künstlichen „Verzögerung“ zu benutzen, man stellte die Pflanzen in Kühlräume, sodas ihr Wachstum aufgehalten wurde, um sie erst zu einem Zeitpunkt, an dem ihre normale Blütezeit schon vorüber ist, gewöhnlicher Temperatur auszugeben. Es zeigte sich, daß dann diese künstlich zurückgehaltenen Pflanzen eine beschleunigte und sehr intensive Entwicklung durchmachen und viel mehr und prächtigere Blumen hervorbringen, als die unbehinderten Jahreszeiten ausgelieferten Gewächse. So kann man heute, mitten im September die Knollen von Tazkissen kaufen, die durch künstliche Kühlung daran verhindert wurden, im Frühling zu blühen; und wenn wir diese Knollen ans Fenster setzen,

werden sie binnen zwei bis drei Wochen reicher und prächtiger in voller Blüte stehen, als sie das im Frühjahr in der Natur vermocht hätten.

Ähnliche Versuche mit anderen Frühlingsblumen sind oft unternommen worden, scheinbar ohne Erfolg, bis kürzlich wie Leonard Bastin in einem Londoner Blatte ausführt, einen Züchter die interessante Entdeckung gelang, daß beispielsweise bei Quastilien, Tulpen und Narzissen der umgekehrte Weg eingeschlagen werden muß. Die holländischen Tulpenknollen werden in einer ziemlich hohen Temperatur aufbewahrt, aber bisber galt es als gefährlich, diese Temperatur bis zu einer gewissen Höhe zu steigern. Durch ein Versuchen wurden im vergangenen Jahre eine Anzahl Knollen einen Tag und eine Nacht hindurch überhitzt. Man glaubte zunächst, daß diese Zwiebeln entwertet seien, aber als sie dann doch angehen, zeigten sie eine ganz ungewöhnlich prächtige Entwicklung und blühten viel schneller als auf dem gewöhnlichen Wege. Diese überhitzten Blumenzwiebeln werden in diesem Herbst und Winter zum ersten Male dem Publikum zugänglich gemacht und mit ihrer Hilfe wird man im Dezember und in die Weihnachtszeit in seinem eigenen Zimmer ohne viel Mühe die herrlichsten Frühlingsflora genießen können.

Bei vielen Blumensorten beruht die Schwierigkeit, sie im Winter zur Blüte zu bringen, auf dem Mangel an Ruhe. Wir können z. B. Flieder nicht im Herbst zur Blüte bringen, wie sehr wir ihn auch durch Hitze dazu anzuregen suchen, denn

die Pflanze hat ihren Winterschlaf nicht gelöst. Nun hat ein dänischer Professor ein sehr sinnreiches Verfahren ergründet, durch das wir die Ruhe der Pflanzen steigern und intensiver gestalten können. Kleine Niederbüsche werden in Zimmer gestellt und hier 24 Stunden lang den Dämpfen von Chloroform oder Aether ausgesetzt. Die Kartoffeln verhalten die Pflanzen in einem tiefen Schlaf; und wenn sie wieder „zu sich kommen“, verhalten sie sich, als hätten sie Monate lang ausgeruht. Sie beginnen sofort mit großer Kraft Knospen zu treiben, ganz gleich, um welche Jahreszeit das Experiment gemacht wird; und auf diese Weise können wir jetzt mühelos auch mitten im Winter die Nüchternbüsche zur herrlichsten Blüte bringen. So sind die Tage, da die Zahl der Blumen, die wir im Winter in unserem Heim zur Blüte bringen können, sich auf zwei oder drei Arten beschränkte, längst dahin; während die Jugend brauchen Schneeballenknospen schlägt und die Blüten der Schützen klingen, können wir in unserem Zimmer beispielsweise Irisknospen ausblühen und sich entfalten lassen, können uns an dem leuchtenden Rot der Koffernlilie „Schizanthus coccineus“ weiden, können den sarten Duft und die schöne Farbe des Heliotrops genießen und, wenn wir wollen, zur Weihnachtszeit unser Heim mit den lichten hübsigen Farben munter blühender Widen schmücken.

ein Zugeständnis an das befreundete England ist... ein energischer Feldzug gegen die Mexikaner...

Heber die in dem obigen Artikel unseres Korrespondenten erwähnten Warnrufe Clemenceaus...

Paris, 17. Sept. Herr Clemenceau führt in seinem 'L'homme libre', seitdem er gestürzt aus den böhmischen Wäldern wieder heimgekehrt ist...

Politische Uebersicht.

Mannheim, den 18. September 1913

Das Handwerk und die Handelsverträge.

Unter dieser Ueberschrift brachte die 'Handwerks-Zeitung' das amtliche Organ der Handwerkskammern zu Berlin und Frankfurt a. O., kürzlich einen Artikel gegen das Leipziger 'Kartell der schaffenden Arbeit'...

Der Angriff der 'Deutschen Tageszeitung' gegen ein Organ der geschlichen Vertretung des Handwerks geht völlig fehl, denn in dem Artikel wird ja nur das verlangt, was das Gesetz den Kammern zur Pflicht macht...

aber sie trägt zur Klärung und richtigen Erkenntnis bei.

Der mächtigste Trieb im menschlichen wie wirtschaftlichen Leben: die Selbsthaltung, läßt sonach dem Handwerker keine andere Wahl, als seine Sache selbst zu führen und nicht zu lassen...

Warum hat man denn in Leipzig nicht tüchtig hineingeführt in den heißen Brel, sondern außen herumgestanden. Hätte man dort, wie man wohl erwarten dürfte, eine Arbeitsgemeinschaft der schaffenden Stände gegen die 'Kartelle' im Organismus unseres Wirtschaftslebens...

Warum hat man in Leipzig das Programm des 'Kartells der schaffenden Arbeit' nicht klar und eindeutig festgelegt? Man wollte eben nicht festgelegt sein, denn der Weizen der beiden hochschützenden Gruppen des Kartells kann nur bei größter Loyalität des Programms blühen...

ist der 'Deutschen Tageszeitung' wirklich das einzige Blatt im ganzen deutschen Reich, das nichts davon weiß, daß der Vertreter des Bundes der Landwirte, der radikalsten rechtschaffenen Vertretung rein agrarischer Interessen...

Der 'Deutschen Tageszeitung' sind wohl auch noch keine Klagen zu Gehör gekommen über die eigenartige Handwerkerunfähigkeit der Haupt- und Geschäftsräume, die doch den Ton angeben, gegenüber den Handwerkern...

Unter solchen Umständen ist es verständlich, daß sie davon nichts erfahren hat, daß die Eisen- und Kohlenkartelle erweiterungsmaßnahmen vom inländischen Konsumenten viel höhere Preise fordern und ihm abnehmen als seiner ausländischen Konkurrenz...

Kammer vor der Veröffentlichung gelesen? Und billigt er ihn? Und was gedenken die in diesem Organ beschriebenen Handwerker dagegen zu tun? Diese Fragen entspringen sich als ganz niedliche Denunziationsfragen...

Deutsches Reich.

Gründung eines deutsch-griechischen Zentralverbandes. Ein deutsch-griechischer Zentralverband zur Förderung der wirtschaftlichen Interessen wird sich, wie wir hören, am 8. Oktober in Berlin konstituieren...

Zum Ritualmordprozess in Kiew.

In der Angelegenheit des schwebenden Ritualmordprozesses in Kiew hat Rabbiner Dr. Ziegler (Karlshad) in der 'Allg. Zeit. des Judentums' angeregt, in allen jüdischen Gemeinden der Welt Synagogenversammlungen abzuhalten...

Die jüdische Gemeinde zu Berlin ist sich dessen bewußt, daß das jüdische Religionsgesetz den höchsten Forderungen der Gerechtigkeit entspricht; sie hält es daher ihrer Würde als jüdischer Religionsgemeinschaft nicht für angemessen, eine öffentliche Versammlung zu berufen...

Ein neuer Lourdes-Prozess.

sl. München, 17. Sept. Eine empfindliche Strafe verhängte das Schöffengericht München über den Eisenbahn-

oberassistenten Kambacher, der wegen Verleumdung des belannten Arztes Dr. Aigner angeklagt war. Dr. Aigner hatte in mehreren seiner Vorträge den Fall einer Frau Birzö behandelt, die angeblich in Lourdes von einem schweren Augenleiden geheilt worden war...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 18. September 1913

Militär und Disziplinarmatten. Im Hinblick auf die in nächster Zeit stattfindende Einstellung von Militärschülern, machen wir auf nachstehendes aufmerksam: Dem zum aktiven Militärdienst angehörenden versicherungspflichtigen jungen Leuten ist dringend zu empfehlen, ihre Disziplinarmatten kurz vor dem Rekruten-Einstellungstermin anzuzuschaffen...

Deutsche Turnerschaft. Ein neuer kaiserlicher Erlass schreibt den Turnvereinen vor, dem Erziehung der zur deutschen Turnerschaft gehörigen Turnvereine an! innererliche Ausbildung von Soldaten wohlwollend entgegen zu treten...

Altersgrenze der Automobilfahrer. Gegenwärtig werden von den Stationsvorständen der größeren Bahnhöfe Fragebogen ausgefüllt, welche die nötigen Unterlagen zur Festsetzung einer Altersgrenze für Automobilfahrer liefern sollen...

Die Ergebnisse der Untersuchungen der Otto-Heinrich-Fassade und der gegenwärtige Stand der Konservierung des Heidelberger Schlosses.

Heidelberg, 17. September. (Schluß.)

Der von Prof. Hirschwald aufgestellte Hypothese, daß infolge der Vermittlung dem Otto-Heinrichsbau nur noch eine Lebenszeit von höchstens 60 Jahren beschieden ist, ist, wie Herr Baupraktiker Kuhn auf Grund seiner eigenen Beobachtungen sich in solem Umfang an. Er erwähnt, daß der Zerfallsprozess ein außerordentlich schneller ist...

Bei der Führung durch die Schloßruine wurde den Vertretern der Kreisbauinspektoren Gelegenheit gegeben, die Verhältnisse einer Konservierung und Erhaltung der Mauern durch das Dyckerhoff-Wilmannsche Verfahren in Augenschein zu nehmen...

wigsbau wurde nach Begutachtung des Projektes durch Fachmänner, wie Geheimrat Hirschwald, im Herbst 1912 durch die genannte Firma fertiggestellt.

Herr Baupraktiker Kuhn teilte mit, daß die Untersuchungen über die Zweckmäßigkeit des Dyckerhoff-Wilmannschen Systems noch nicht abgeschlossen seien. Jedenfalls müßte diese Konservierungsmethode, deren Verwendung beim Otto-Heinrichsbau manche Bedenken entgegenstünden, erst nach einer jahrelangen Prüfung unterzogen werden.

Zunächst müßte man sich vergegenwärtigen, daß die Verhältnisse beim Ludwigsbau wesentlich anders liegen als beim Otto-Heinrichsbau; es handelt sich beim ersteren nicht um eine sehr lange, freistehende Mauer; auch die Witterungseinflüsse sind bei beiden Bauten wesentlich verschieden...

Was den ästhetischen Eindruck der Eisenbetonkonstruktion anlangt, so brängt sich wohl jedem Beobachter dieser arten, schwerer, kantigen Massen die Uebergangung auf, daß diese nächsten Stufenkonstruktionen dem Geist moderner Baukunst widersprechen. Würde

diese die Betonverleumdung an der Fassadenrückwand des Otto-Heinrichsbau angebracht werden, so würde man sie durch die Fenster helllich wahrnehmen und der ganze Eindruck dieser herrlichen Architektur gegen den hellen Himmelshintergrund gänzlich verloren. Noch unheimlicher würden die ebenfalls vom Hofe aus sichtbaren Versteifungen an der Rückseite der Ostfassade wirken.

Schließlich steht noch ein Bedenken der Verwendung von Eisenbetonkonstruktionen beim Otto-Heinrichsbau entgegen. Trotz einer betriebligen Verleumdung der Rückwand würde es namentlich notwendig sein, die verwitterten Steine, hauptsächlich des Kriesels, durch neue zu ersetzen...

Der Gesamteindruck der getriggen Befestigung und des hochmännlichen Vortrages läßt sich dahin zusammenfassen: die Beobachtung des Schlosses, speziell der Fassade, ist die denkbar gewissenhafteste; aber der Verwitterungsprozess schreitet unaufhaltsam fort und die Kulturwelt muß sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß der Fall dieses Mannes deutscher Architektur unausweichlich näher rückt.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Der Marburger Kongress der Schulmänner.

Am 28. und 29. September versammelte sich zum 22. Male der Deutsche Gymnasialverein, und zwar diesmal in Marburg a. S. Der Geschichts- und der Griechische Unterricht werden die Hauptgegenstände der Verhandlungen bilden...

Zu gleicher Zeit tagt an derselben Stelle der Deutsche Germanistenverband, um über die Gestaltung des deutschen Unterrichts an den höheren Schulen zu beraten und schließlich wird die Gründungsversammlung des Verbandes deutscher Geschichtslehrer abgehalten werden.

Diese Veranstaltungen bilden sozusagen die Einleitung zur 22. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner vom 29. September bis 3. Oktober, welche mit einer gemeinschaftlichen Fahrt der Teilnehmer zur Saalburg beschlossen wird...

Zu der Verwaltung soll man ein Alter von 50 Jahren für die richtige Grenze halten. Gegenwärtig befinden sich viele Lokomotivführer im Dienst, die dieses Alter erheblich überschritten.

Das Ende der 25. Wiener-Städte. Von den 25 „Beliebten“ 25 Wiener-Städte werden keine weiteren mehr ausgeprägt. Wahrscheinlich werden die Münzen auch wieder eingesetzt werden; es muß dieses aber auf dem Wege der Reichsgesetzgebung erfolgen.

Badischer Fürstbischöflicher Krüppel. Auf Donnerstag, den 25. September, vormittags 11 Uhr, beruht der Badische Fürstbischöfliche Krüppel in der Badergasse in der Badergasse von Heidelberg seine Mitglieder zu einer Versammlung ein. Als erster Punkt der Tagesordnung wird der Bericht über die Tätigkeit im vierten Vereinsjahr und die Verknüpfung der Rechnungen behandelt werden.

Die Rückkehr des 10. Infanterie-Regiments aus dem Mandatsgebiet erfolgt in der Nacht vom Freitag auf Samstag morgens 2 Uhr.

Verein der Badischen Altpensionäre. Am 28. August konstituierte sich der Verein der Badischen Altpensionäre, dem bis jetzt nahezu die Hälfte aller vor dem 1. Juli 1908 zur Ruhe gegangenen Beamten, Volksschullehrer u. Lehrerinnen beigetreten ist. An das Finanzministerium wurde eine Eingabe um rückwirkende Regelung der Bezüge der Altpensionäre und Althinterbliebenen nach den verbesserten Bestimmungen des Gesetzes vom 12. August 1908 gerichtet; die gleiche Eingabe wird nach Aufammentritt des Landtages auch an die Kammer gerichtet werden.

Verein für Frauenstimmrecht. Die von dem Verein für Frauenstimmrecht am vergangenen Dienstag einberufene Mitgliederversammlung war, trotz der noch milden Herbstwitterung, recht gut besucht, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß ein aus starker Anwesenheit verfaßter Bericht des vor kurzem in Budapest stattgefundenen Weltkongresses für Frauenstimmrecht auf der Tagesordnung stand.

Verein für Frauenstimmrecht. Die von dem Verein für Frauenstimmrecht am vergangenen Dienstag einberufene Mitgliederversammlung war, trotz der noch milden Herbstwitterung, recht gut besucht, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß ein aus starker Anwesenheit verfaßter Bericht des vor kurzem in Budapest stattgefundenen Weltkongresses für Frauenstimmrecht auf der Tagesordnung stand.

Verein für Frauenstimmrecht. Die von dem Verein für Frauenstimmrecht am vergangenen Dienstag einberufene Mitgliederversammlung war, trotz der noch milden Herbstwitterung, recht gut besucht, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß ein aus starker Anwesenheit verfaßter Bericht des vor kurzem in Budapest stattgefundenen Weltkongresses für Frauenstimmrecht auf der Tagesordnung stand.

Nordamerika steht das Frauenstimmrecht vor der Tür. Hoffen wir, daß Deutschland nicht zurückbleibt, denn es handelt sich um einen Kulturfortschritt der Menschheit. — Reichsrat Beschl. folgte den Worten der Referentin und erst nach einer kurzen Pause konnte der zweite Teil der Tagesordnung „Anträge und Delegiertenwahl“ für die vom 5.—8. Oktober in Eisenach stattfindende 5. Generalversammlung des deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht“ in Angriff genommen werden. Nach einer überaus sachlichen Durchsicht der Anträge, Satzungsänderungen wurden 5 Damen mit der Delegation für Eisenach betraut. Erst gegen 11 Uhr konnte die Vorsitzende die Versammlung schließen.

Die Bibliothek in der Bernhard-Rohr-Volkshalle (Redaktion) mit über 9000 Bänden ist nun neu geordnet und der neue Katalog fertig. Derselbe gibt auf 200 Seiten genaue Aufschlüsse über die übersichtlich nach großen Gruppen geordneten Werke, außerdem ein Roman- und Sachregister. Er wird trotz des erheblichen Umfangs zu 40 Pfennig an die Leser abgegeben. Weitere Anzeigen verurteilt die Verwaltung der Bibliothek nicht. Jeder, der sich durch ein amtliches Schriftstück (Steuerzettel, Lohnbuch usw.) legitimiert, erhält unentgeltlich Bücher geliehen; die Ausgabe erfolgt Montags und Freitags von 7—9 Uhr. Was die Bibliothek besonders auszeichnet, sind die vorzüglich angeordneten naturwissenschaftlichen, französischen und englischen Abteilungen; auch der polnische Teil ist auf Beacht. Wir können die Benutzung dieser Einrichtung nur warm empfehlen.

Verlässliche Nachrichten über den diesjährigen Herbst kommen aus verschiedenen Gemarkungen der Pfalz und Rheingebiet. Danach gehen die Trauben ganz erheblich zurück, denn der Sauerwurm richtet großen Schaden an. Man rechnet mit einem frühzeitigen allgemeinen Herbst schon deshalb, weil die Reife der Weizen überhand nimmt. Auch aus unserem Großherzogtum haben wir Nachrichten vor, nach denen die Erträge der Weinberge überaus zu wünschen lassen. Dies illustriert auch nachstehende aus Bruchsal kommende Meldung: Wie wenig unsere Weinbergsbesitzer mit dem diesjährigen Ertragsrückgang zufrieden sind, geht aus einem Brief hervor, der sich letzter Tage in einer Wirtschaft abspielte. Bei der Diskussion über den Weg der Weinberge überließ ein Weinbergsbesitzer einem Gast die ganze Ernte seines 1/4 Acker großen Weinbergs um drei Flaschen Bier! Des weiteren wird uns aus Erfingen gemeldet: Trübe Aussichten eröffnen sich für den Markgräfler Weinbauern. In den Reben des Markgräflerlandes sind infolge der nachfolgenden Witterung des Monats Juli verschiedenartige Rekrankheiten aufgetreten, deren Folgen durch die Witterung der letzten Wochen zwar etwas abgemildert wurden; indessen dürfen die Besitzer selbst in den nächsten Tagen kaum mehr als einen schwachen Halberbst hoffen; einige Neblagen verdrängen Gärten weisen wenig aber fast nur keine Vereinerbungen auf und zahlreiche Wälder sind bereits zu dem Entschlusse gekommen, die Reben auszubauen und die Grundstücke anderweitig zu besetzen. Wenn auch die jetzigen Tage der letzten Wochen noch einiges gebietet, so muß sich der Markgräfler Winzer mit dem Gedanken vertraut machen, daß 1913 ein schlechtes Weinjahr sein wird, und der Hinweis, daß es in den anderen Rheingebieten auch nicht viel besser aussieht, ist für sie nur ein schlechter Trost.

Polizeibericht vom 18. September.

Unfälle. Am Neubau Seidenhemdenstraße 24 überlieferte gestern Vormittag ein 29 Jahre alter verheirateter Mann ein von Schwelgen aus einer 5 Meter hohen Mauer herunter und zog sich innere Verletzungen zu. — Beim Kohlenausladen im Binnenhafen brach am 16. ds. Mts. ein verheirateter Kaufmann die rechte Hand in einen schweren Griffel, die ihm 5 Finger abnahm. — Am 15. ds. Mts. geriet ein 18jähriger Arbeiter im Industriegebiet beim Reinigen einer Maschine mit der linken Hand in ein Schmalrad und wurde ihm der Daumen

das Entschien neuer religiöser Stimmungen schildern wollte. Auch hat Holländer geäußert, daß ihn ein Dramenhoch beschäftige.

Das Reform-Kino der Gräfin Warwid.

Die Gräfin Warwid, die bekannte reformerische englische Aristokratin, geht unter die Kino-Dichter, schreibt Filmdramen und stellt ihren prächtigen Besitz, das altherwürdige Schloss Warwid mit seiner historischen Umgebung in den Dienst von Kinodramen. Ihr erstes Kinodrama ist schon geschrieben und führt den Titel: „Die große Verleumdung“; aber bald hoffe ich, so erklärte die Gräfin, zu zeigen, daß auch höhere Stoffe geklimt werden können. Denn sie will den Kino zum Erzieher erheben und, wie sie sagt, „erzieherische Filme in dramatischer Form vorkommen und auch moderne Gedanken durch den Film demonstrieren.“

Shaw über Deutschland.

G. B. Shaw, der englische Dramatiker und Essayist hat in diesem Sommer Deutschland besucht. Er ist jetzt dabei, über seine deutsche Reise ein Buch zu schreiben. Einen besonderen Raum sollen darin Betrachtungen über die Schulmethode von Jacques-Dalcroze einnehmen, in die Shaw bei einem längeren Aufenthalt in Bellerose Einblick gewonnen hat.

Der Tolkostsche Familienstreit vor dem Senat.

Aus Petersburg wird uns geschrieben: In nächster Zeit wird die Plenarversammlung des Senats den Streit zwischen der Gräfin Tolstoj, der Gattin des großen Russen, und der Tochter Gräfin Sophie Tolstoj zu

hant gezeichnet. — In einem Fabrikwesen in Waldhof löste sich gestern Nachmittag aus noch unbekannter Ursache ein etwa 4 Zentner schweres eisernes Bozgen aus seinem Lager und fiel auf einen 57 Jahre alten verheirateten Arbeiter, welcher sich durch schwer verletzte wurde. — Auf der Waldhofstraße wurde gestern Abend unter der Bahnüberführung das vor einem Bierwiese geparkte Pferd eines hiesigen Fischerbühnenführers und rannte gegen einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen. Das Pferd wurde auf der Stelle getötet. Personen wurden nicht verletzt. — Die Treppe vom 5. in den 2. Stock herunter stürzte am 14. ds. Mts. ein 6 Jahre alter Knabe im Hause Neuhofstraße 2a in Abteimann, wobei er sich einen Bruch des rechten Unterarms erlitt.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde Knie und etwa 20 Zentimeter langer roter Stoppel, im Oberkörper fehlte die Schneidlinie. Kleidung: dunkler Saftrock, dunkel-schwarze Hose und Schuhe, blaue gestreifte Unterhosen und Schmalhosen mit zerfetzten Sohlen. Am schließlichen Mittelungen, über die Verfallszeit des Verlebten erlud die Schupmannschaft.

Verleumdung. Aus dem Rhein bei Worms wurde am 15. ds. Mts. die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten unbekanntes Mannes gefunden. Signalment: 1,65—1,70 Meter groß, kräftig gebaut, graue Haare, Nase, am Hinterkopf blondes Haar, große Stirn, humpelnde

St. Georgen bei Freiburg erschossen aufgefundenen jungen Mann ist der hier bei seinen Eltern wohnhaft gewesene Otto Kaufert. Er verlor vor einigen Jahren bei einem Unfall das rechte Bein und bezog seitdem eine Unfallrente, die aber, da er einmal versuchsweise in einer Fabrik einige Zeit arbeitete, fast gestürzt wurde. Daraufhin arbeitete Kaufert, um die Rente nicht ganz zu verlieren, nur noch ein wenig. Da die verbliebene Rente zum Leben nicht ausreichte, machte er in einem Anfall von Schwermut seinem Leben freiwillig ein Ende.

(Eitlingen, 17. Sept. Die Kommission, die zur Auswahl des neuwählenden Bürgermeisters bestellt war, hat in ihrer gestrigen Abend Sitzung beschlossen, Herrn Dr. Schneider von der Badischen Landwirtschaftskammer in Karlsruhe zum Bürgermeisterskandidaten vorzuschlagen. Dr. Schneider ist 37 Jahre alt, verheiratet und katholisch; bisher ist er politisch noch nicht hervorgetreten.

* Fahr, 16. Sept. Seinem Leben früh ein Ziel gesetzt hat ein Jüngling des hiesigen Lehrerseminars, der Sohn eines in Mannheim wohnenden Eisendrehers. Der junge Mann, der jetzt den zweiten Kurs besuchen sollte, war schon längere Zeit nervenleidend und befand sich deshalb in den letzten drei Monaten in einer Heilanstalt im Unterland. Von dort nach Hause zurückgekommen, verschaffte er sich Geld zum Kauf eines Revolvers, reiste dann hierher, wie seine Eltern meinten, um sich wieder im Seminar anzumelden, machte sich aber von seinen Kameraden los und fuhr nach Freiburg. Dort erschoss er sich.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. Ludwigshafen, 18. Sept. Gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr hinterließ der ledige 19 Jahre alte Spengler Friedr. Löb und der 17 Jahre alte Jakob Wagner in der Rohrlochstraße mit einem Revolver. Hierbei entlud sich die Waffe und die Kugel traf ein in der Nähe stehendes 12jähriges Mädchen, namens Marie Hädel in die rechte Hüfte. Nur einem Leidenknopfe hatte das Kind seine Rettung zu danken, an dem die Kugel abprallte, ohne erhebliche Verletzung zu verursachen. — In einer Fabrik in Mundenheim wurde verlorene Rost eine Quantität Kupferblech im Werte von ca. 100 Mark gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

* Frankenthal, 16. Sept. Als ein gefählicher Hochstapler entpuppte sich der erst 21 Jahre alte Tagener Wilhelm Weibel von Ogersheim, der sich, vorgeführt aus der Untersuchungshaft, heute wegen sechs vollendeter Verbrechen und zwei versuchten Verbrechen des Betrugs, sowie wegen eines Vergehens des Betrugshinwendungsvor der hiesigen Strafkammer zu verantworten hatte. Der Angeklagte kam nach seines Vaters Tod freiwillig von Ogersheim fort. Er hielt sich hauptsächlich in Thüringen auf. Anfang Juni besuchte er seine Mutter in Ogersheim, gab sich als Erbe eines Vermögens von 60 000 M. aus und behauptete, er sei verlobt mit einer Dame mit einem Vermögen von 70 000 M. Den Rentmeister Lorenz Döller in Ogersheim erfuhr er, ihm ein Haus zu bauen. Als Döller ihm mehrere fertige, oder in Bau begriffene Häuser zeigte, kaufte er eins um 7 000 M. Auf der Bank in Breisach habe er, so gab er Döller an, 15 000 M. liegen, da er aber zur Zeit schlecht bei Kasse sei, bitte er Döller um 500 Mark auszubahlen. Döller gab ihm die Summe. Von dem Maschinenformer Wenz bergte Weibel 133 M. Bei dem Schreiner Andreas Schärer bestellte er einige Möbel und erzielte ihn gleichzeitig um 50 Mark. Den Bäcker und Fuhrunternehmer Jakob Barth brachte er um 105 Mark. Über nicht nur in Ogersheim, auch in Frankenthal erwies er sich als Pumpgenie. Hier legte er sich unter A. einen eleganten Anzug, eine Pantoffelweste usw. in Beträge von insgesamt 200 Mark. Das Begehren hat er verweigert. Bei einem anderen Kaufmann suchte

er sich drei Paar Schuhe, einen Gummimantel und Möbel im Werte von 3000 Mark aus. Als Begehren hat er aber nicht gedacht. Die beiden Kaufleute aber rufen rechtzeitig Lunte. Um dem Kaufmann Holler glaubhaft zu machen, daß die 15 000 Mark in Breisach hinterlegt seien, schrieb er einen Brief und unterzeichnete ihn mit „Direktion“. Das Gericht erkennt auf 10 Monate Gefängnis abzüglich zwei Monate 3 Wochen Untersuchungshaft.

* Landau, 18. Sept. Im Alter von 49 Jahren ist gestern nacht Landgerichtsdirektor Julius Sturm einem kurzen, schweren Leiden erlegen. Sturm wurde in Kaiserslautern als Sohn des Maschinenmeisters Sturm geboren. Bis 1896 war er Amtsanwalt in Ludwigshafen, 1896 wurde er als 3. Staatsanwalt nach Frankenthal und 1897 als Amtsdirektor nach Kaiserslautern versetzt. 1899 wurde er zum Landgerichtsdirektor in Zweibrücken befördert und 1901 in gleicher Eigenschaft wieder nach Kaiserslautern versetzt. Von 1910 wirkte er als stellvertretender Landgerichtsdirektor in Landau. Die Beerdigung erfolgt in Mannheim.

p. Hamburg (Pfalz), 17. Sept. In der großen Diebstahlsaffäre in der Pflugsfabrik Union hier ist nun die Verhaftung des dort beschäftigten Bureauhilfen Redelberger erfolgt, der nunmehr ein Geständnis dahin abgelegt hat, in Gemeinschaft mit seinem nach Amerika geflüchteten Bruder die Kasse mit einem Inhalte von 6300 Mark gestohlen zu haben. Der Werkmeister Clemens und sein Sohn, welche im Verdachte des Diebstahls standen und verhaftet worden waren, sind bereits aus der Haft entlassen worden.

Gerichtszeitung.

* Hendenheim und Irsheim am den Aischbach. Am 8. August d. J. bekamen zur Abwechslung die Hendenheimer von den Irsheimern die Ehe, aber diesmal hatte der Zusammenstoß den Charakter einer gefährlichen Stocconerei und die geschickten Burken, die die erste Bräutigamsfeier, dadurch gar nicht daran, einen Platz mit den Irsheimern auszukämpfen, denn sie hatten ja mit dem Verein „Gemeinschaft“ einen Langzeitvertrag nach Irsheim gemacht. Als sie durch Irsheim wanderten, kam eine Rote Burken aus ihrem Versteck hinter dem Redelberge hervor, die Pläne von einem Gartenbau und sogar ohne daß ein Wort fiel, daß es Irsheim und Irsheim war, ob das Holz mit rotem Hägel gefüllt war. Einem Irsheimer Burken wurde die Ehe an dem einen Augenblicke durchgeschlagen. Gegenüber solchen Gräueltaten stellt das Gericht Milde für unangebracht und verurteilt die vier angeklagten Beteiligten: Logführer Michael Pöschmann zu 2 Monaten, Johann Kobermair und August Metz zu je 1 Monat, Christian Metz zu 30 A Geldstrafe. Koch rief an gelinde um den Dorfburken ihre Absichten auszusprechen!

* Vom Schöffengericht. Die Fabrikmeisterin Rosaline Waller aus Pfaffbach erlosch am 11. März ein unmittelmittler Fabrikarbeiters-Erbenfall durch ein Verbrechen im Werte von 20 A unter der ersten Verurteilung. Sie heiratete Franziska Schreiber, welche 2000 M. und 2000 M. in Pfaffbach 20 A zu erhalten, vorher mußte sie aber 20 A Kofen zahlen. Die Anklage, die natürlich gar nicht in dem genannten Falle wohnte, beschl in der geistlichen Verhandlung des Schöffengerichts die Unverschämtheit, der betrogene Frau diese Angaben abzuklären. In Rücksicht auf ihr Verhalten wurden ihr Minderungsverurteilung und in Verurteilung ihrer Verurteilung ein Monat Gefängnis gegen sie ausgesprochen. — Dandribrüchler verurteilt die Logführer Karl Walter und H. Kobermair in der Verurteilung von 20 A an der Redelbergerstraße, in der Walter gearbeitet hatte, am 8. August d. J. Dandribrüchler, sein Vater mit 2000 M. wieder herein und ging mit einem gewissen Dolch auf Kobermair los, während Kobermair in nicht mißverständlicher Weise mit einem Nadelmesser zurück. Walter benahm sich in der Sitzung äußerst froh und unangelegen. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen und Kobermair zu einer Geldstrafe von 20 A. — Das dem Justizrat bezugs, hat ein Logführer aus einer Kasse gegen seine Frau Anzeige wegen dreier Handdiebstähle erhoben. Die Ehe war äußerst unglücklich und die Frau hat einmal sogar auf ihrem Ehemann, einen moralisch verkommenen Menschen, der wegen Betrugsverurteilung noch verurteilt wurde, geschossen. Das Schöffengericht mußte die Frau wegen der drei geringfügigen Fälle und dem Jahre 1912 verurteilen, sie bekam 9 A Geldstrafe.

Kommunalpolitiches.

* Vom Anleihenwesen der hiesigen Städte. Neben den Staatsanleihen spielen heute auch die Anleihen der Städte auf dem Kapitalmarkt eine

recht bedeutende Rolle. Es ist dies die Folge davon, daß das gewaltige Wachstum der Ausgaben der Gemeinden deren Geldbedarf überhaupt ganz außerordentlich gesteigert hat und daß im besonderen sehr viele Städte und Gemeinden in den letzten Jahrzehnten große Beträge für wirtschaftliche Unternehmungen, wie Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke, Straßenbahnen, Markthallen usw. aufgenommen haben. So gab es in Sachsen nach den Feststellungen des königlichen statistischen Landesamtes am 31. Dezember 1912 allein 34 Städte, die Schuldverschreibungen auf den Jubiler ausgestellt hatten, und hierunter befanden sich nicht weniger als neun Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern. Der Gesamtbetrag des Umlaufs an diesen Schuldverschreibungen stellte sich zu dem gleichen Zeitpunkt auf rund 188 Millionen Mark. Hiervon entfielen reichlich acht Zehntel auf Leipzig, Dresden und Chemnitz und rund ein weiteres Zehntel kam auf Jena und Bismarck. Da diese Anleihen noch und noch getilgt werden müssen, kamante auch nur ein geringer Teil des Gesamtumlaufs von Schuldverschreibungen, die vor längerer Zeit, d. h. vor mehr als zwanzig Jahren, begeben worden waren, dagegen lag bei bald sechs Zehntel des Umlaufs das Begebungsjahr nach 1900. Der Jinsfuß stellte sich in der Hauptsache auf 3 1/2 und 4 Proz.; lediglich bei einem Betrag von annähernd 14 Millionen Mark betrug er nur 3 Prozent. Um den Anleihen die erforderliche Umlaufsfähigkeit zu verschaffen, war für den bei weitem größten Teil davon die Zulassung zum Handel und zur Notiz an der Börse zu Leipzig oder der zu Dresden oder auch an beiden Börsen erwirkt worden. Außerdem waren 178 Millionen Mark an der Berliner Börse eingeführt. Ein geringerer Betrag Leipziger Anleihen war schließlich auch noch an der Börse zu Halle a. S. zum Handel und zur Notiz zugelassen.

Von Tag zu Tag.

— Hilmshauspfeiler in Lebensgefahr. Klause n. u. r. 17. Sept. Eine Hilmshauspfeiler wird eine Aufnahme von einem ungarischen Volkstanz machen, worin bei der Heberfahrt über einen Hügel im Umkleen des Bootes vorgeführt ist. Die Szene wurde in Gegenwart von vielen Tausenden von Zuschauern vor der Hilmshauspfeiler des Somers-Hauses aufgeführt. Hilmshaus wurde die aus dem ungarischen Boot ins Wasser getreten zehn Schwimmpfeiler gegen die Hilmshauspfeiler gelandet. Heberfahrt Zuschauer sprangen hinaus und retteten alle, mehrere wurden schwer verletzt, eine Schwimmpfeiler ist gestorben.

— Die Entwürfe. Berlin, 18. Sept. Die 70- und 80-jährigen Geschwister Emilie und Fritz Damm, die am Montag in ihrer Wohnung in Wilmersdorfer Schloßweg verstorben sind, haben, wie jetzt bekannt wird, ein Vermögen von mehr als einer Viertel Million besessen. Das gesamte Vermögen ist der Stadt Wilmersdorfer vermach, während die beiden einzigen Verwandschaften, ein hiesiges nicht in glanzvollem Verhältnisse lebender Rette und eine fränkische Rette erbt werden. In dem Testament befindet sich ferner die Bestimmung, daß die Verwaltung der Schwachen durch den Wilmersdorfer Magistrat befragt werden soll. Die ererbten Vermögen des hiesigen das Testament anzusehen, da die Schwachen seit längerer Zeit ansehend an Gesundheitsstörungen gelitten hatten.

— Der Räuber seiner Ehre. w. P. r. 18. Sept. Gestern nachmittag verlegte der hiesige Rechtsanwalt Weingart auf dem Abfahrtsfeld des Orleansbades den Schiller der Kunstakademie Rade, mit dem seine Gattin unter Mitnahme von Wertpapieren durchgegangen war, durch einen Revolveranschlag. Weingart wurde verhaftet.

— Das wiedergeborene Verlenbalsband. S. n. d. o. n. 17. Sept. Ueber die sensationelle Auffindung des geschlossenen Verlenbalsbandes wird folgendes berichtet: Am gestrigen Morgen um 10 Uhr wurde der Arbeiter August R. u. r. e, der in einer Kaserne beschäftigt ist, zu seiner Arbeit, als er auf dem Pfad der St. Paulstraße in dem Londoner Sororie Obelisk ein Stück Seidenpapier liegen sah. Als er mit seinem Sperrschloß darin herumfuhr, kam das Verlenbalsband zum Vorschein. Der Arbeiter trug es sofort zum nächsten Polizeiamt, das einen Vollgelehrten mit sich der geschlossenen Verlenbalsbande handelte, weil man legte vermutete, daß es sich um das geschlossene Verlenbalsband handelte. Ueber die Verengung, die die Diebe veranlaßten, hat der Verlenbalsbande so zu wertwürdige Worte zu entziehen, heißt die Polizei folgende Theorie auf. Man hatte in England ein ganz bestimmtes Verlenbalsband auf gewisse Leute, in deren Besitz man das Verlenbalsband vermutete. Die Verhaftung der betreffenden Personen hand unmittelbar bevor, eine Tatsache, die den letzten offenbar bekannt geworden ist, und sie wurden den Verlenbalsbande von sich abzumachen, daß sie das Verlenbalsband einfach auf die Straße

worfen. Als die Nachricht von der Wiederentdeckung des Verlenbalsbandes bei der Verhaftung von Rade bekannt wurde, hielten alle Welt, die die Verlenbalsbande wurde gelüftet, wie es beim Entdecken eines verloren geglaubten Schiffs zu geschehen pflegt, die Herzen auf der Börse flauten in die Hände. Man vermutet, daß der Finder des Verlenbalsbandes von den ausgeschriebenen 200 000 Mark Belohnung 180 000 Mark erhält. Es wäre dies der Anteil nach der Proportion der von ihm gefundenen Verlenb.

Sozialdemokratischer Parteitag.

(Eigener Bericht.) VIII. □ Jena, 18. September.

Am 4. Tage kommt der Sozialdemokratische Parteitag endlich zu einer Frage, an der die Arbeiterschaft ein erhebliches Interesse hat: Zu der Frage der Arbeitslosenfürsorge. Das Interesse des Parteitages ist freilich umso geringer. Während der Münchner Genosse Timm über 1 1/2 Stunde zu jener Frage referiert, herrscht im ganzen Saale die größte Unruhe. Man liest die Abendblätter, unterhält sich, fröhlich, mit dem Redner hört niemand zu und der Vorsitzende muß wiederholt den Redner mit der Glocke zu Hilfe kommen. Selbst die heftigsten Ausfälle des Referenten gegen das Zentrum vermögen die Delegierten nicht aus ihrer Gleichgültigkeit herauszubringen. Der Redner fordert die Durchführung einer Arbeitslosenfürsorge auf dem Wege der Reichsregierung und zwar auf der Grundlage der Beschlüsse, die der Deutsche Gewerkschaftsbund zu Dresden im Jahre 1911 und der Internationale Sozialistenkongress zu Kopenhagen im Jahre 1910 gefaßt hat. Das Programm des Zukunftsstaates gerichtet freilich die Wahrung dieser Arbeitslosenversicherung schon in vorbereiten. Denn, so meinte der Referent so wohl in seinen Ausführungen als auch in seiner Resolution, die Arbeitslosigkeit ist eine unentbehrliche Begleiterscheinung und Folge der kapitalistischen Produktionsweise. Sie werde erst mit der sozialistisch organisierten Produktion verschwinden. Einzuweisen aber fordern die Sozialdemokraten die Durchführung der Arbeitslosenversicherung sowie auch kommunale Zuschüsse zu den gewerkschaftlichen Arbeitslosen-Unterstützungen in der Gemeinden und die sofortige Ausführung unerledigter Arbeitsaufträge der öffentlichen Körperlichkeiten zu tarifmäßigen Sätzen. Auch die Debatte vermag den Parteitag in dieser brennenden Frage nicht zu festeln. Es herrscht solche Unruhe im Saale, daß selbst die offiziellen Berichterstatter die unmittelbare neben dem Rednerpult sitzen, nichts berichten können u. den Vorlesenden zum Einschreiten veranlassen müssen. Als die Unruhe im Saale allzu groß wird, bemerkt der Vorsitzende nach wiederholtem Klären: „Ich muß die Delegierten doch dringend ersuchen, Ruhe zu halten und ihre Unterhaltungen außerhalb des Saales zu führen. Es entspricht nicht der Würde des Parteitag, wenn der Vorsitzende alle 5-10 Minuten die Glocke zur Hand nehmen muß, um zur Ruhe zu mahnen.“ Auf kurze Zeit geben auch die Delegierten Ruhe, dann beginnt jedoch die allgemeine Unterhaltung von neuem. Was sollen auch die Delegierten zuhören, wenn die einzelnen Redner von der bitteren Not und dem furchtbaren Elend der Arbeitslosen berichten!

Die Debatte brachte nichts Neues. Die Redner stellten sich im wesentlichen auf die Grundzüge der Tammischen Forderungen, indem sie ihre gemäßigteren Forderungen besonders auf die Hilfe der Einzelstaaten und namentlich der Kommunen richteten. Die alten Vorwürfe gegen die hiesigen Parteien werden in dieser Debatte natürlich nach Möglichkeit verteidigt und das ist vielleicht das Einzige, was die Debatte noch ausreicht zu erhalten vermag. Schließlich befindet sich überhaupt nur noch die Hälfte der Delegierten im Saale. Infolgedessen machte man durch einen Schlussantrag der Debatte ein Ende.

Ziele. Man sah ihm selbst nie ein Orben oder ein Ordensband tragen, obwohl ihm eine Reihe derartiger „Auszeichnungen“ zu Gebote stehen haben würden. Er listete deshalb auch selbst seine Medaillen und ähnliche „Auszeichnungen“, sondern Geldpreise, damit durch diese etwas Ruhmliches vollbracht werde.

Wie ein Dichter sein muß.

Peter Rossegger schreibt im Tagebuch der Zeitschrift „Heimgarten“ (Verlag Leysan, Graz):

„Ein Dichter kann nicht dumme genug sein“, sagte ich im Gespräch einmal, worauf jemand rasch entgegnete: „Sie sind ein großer Dichter!“ Indessen ist es mein Ernst, das viele Denken gerichtet die Phantasie und die soll doch beim Dichter wichtiger sein als das Denken. Ferner meine ich, daß es für die Einfachheit und Leichtverständlichkeit des Stiles nicht günstig ist, wenn einer zu viel weiß, wenn sich zu viele Gedanken in die Feder drängen, die alle auf einmal aufs Papier wollen. Ich glaube fast, daß der Begriffsfähige eine flüchtige Schreibweise hat als der Leichtfassende, der komplizierte Welt. Dieser macht zu gern auch seine Sätze kompliziert, während jener nach eigenem Maßstabe immer mit Leuten redet, denen man alles deutlich, womöglich bildlich und beispielmäßig sagen muß, wenn sie es fassen sollen.

Kann, dumme genug zum Dichter wäre mander, aber es fehlt ihm leider wieder was anderes.

Und Goethe? Man muß doch nicht allemal an Goethe denken, wenn man von unseren Dichtern spricht.

Kleine Mitteilungen.
Während der „Jant“-Vorstellung (2. Teil) am Dienstag im großherzoglichen Hoftheater zu Darmstadt kam der Darsteller des Kaisers, Kurt Ehrle, den lobenden Stimmen zu nahe und erlitt Brandwunden im Gesicht. Er mußte sich während der Vorstellung in ärztliche Behandlung begeben, die Vorstellung konnte aber fortgesetzt werden.

Ausstellung Schwarzwälder Volkskunst.

Auf ihrem Wege durch Deutschland ist jetzt die von der badischen Regierung veranstaltete Wanderausstellung Schwarzwälder Volkskunst auch bei uns eingeleitet und vom Kunstgewerbe-Verein Pölsagan, der das hiesige Arrangement übernommen hatte, im Kasino saale untergebracht worden. Morgen wird die Ausstellung eröffnet werden und ihre herrlichsten häuslicher Kunstfertigkeiten dem Publikum darbieten.

Ein Rundgang überzeugte uns schon heute von dem Vorhandenen. Gleich beim Eintritt begrüßt uns eine große Madonna, die in der bad. Schulpflegschule zur Hirtinwagen nach dem hervorragenden Original der Wärbacher Madonna (aus dem 15. Jahrhundert) hergestellt wurde und die nun in ihrer rührenden Schlichtheit des Ausdrucks ein Symbol der Ausstellung bildet.

In ihrer Obhut finden wir verschiedene Beispiele und Muster der Schwarzwälder Holzschneiderei, allerlei liebe kleine Sachen wie Kistchen, Holzteller, alte Vogel auf Schalen und was der Dinge mehr sind. Daran an schließen sich dann die Schwarzwälder Uhren mit geschweiftem Gehäuse und dem unermüßlich die Stunden rufenden Anker. Weiter finden wir viele wunderbare Proben der alten Schwarzwälder Goldschmiederei, eine Herzkette, die dadurch, daß das Tragen der Trachten immer mehr abnimmt, nahezu verloren ging, bis man die Art auf moderne Gebrauchsgegenstände übertrug und damit neuen Boden gewann. Wanderschiene Muster sind nun dort zu sehen und zu haben, die in Tischen, Kisten, Einlagen etc. zu verwenden sind und das Entzücken jeder Frau werden werden. Da ranken sich aus buntem Sammetgründe die goldenen Blumen heraus wie Stille, lebendige Träume einer der finsternen Schwarzwaldnächte, lassen maniere Vogel flattern und umkreisen goldene Sterne, wiederum bilden sie auf aus zartblauem Tuch, winden und streben zu großen Ornamenten. Ein wunderbarer Schmuck. Dann gibt es Beispiele der Strohschneiderei, Sachen und Schälchen aus dunklem Schwarzwälder oder gelbem ostfälischen Stroh, kleine Kistchen für Nähzeug oder dergleichen, mit bunten Perlen, die in ihrer Farbheit sich zu reizvollen Wirkungen mit dem Stroh vereinen, geschmückt. Ferner gibt es Muster der Silber- u. Schmelzmalerei, darunter solche die sich in ihrer Pracht die ganze Köpfe,

bäuerliche Kaiditor erhalten haben, so einfach und so fertig wie das bäuerliche Leben der Schwarzwaldbewohner selbst. Muster der Kunststicker und der Majolika- und Porzellan-Kunstwerke und noch vieles andere, das man mit Freude wird betrachten und — kaufen. Ich nenne nur noch einige Wandteller, die in ihrer unendlichen Schlichtheit, ihrer köstlichen köstlichen Frische und Natürlichkeit einfach maßergütig sind. Die Teller tragen folgende Beschriftung in einfacher Leichterchrift:

„Die Diebe klebt wie Bärenbrot, man bringt sie nicht vom Herzen weg.“

„Mir gibt es keine größere Bein, wär ich im Paradies allein.“

Haus- und Wandertische, die die Volkswelt und den kernigen Volkshumor in lustigen Versen an die Wand nageln.

Und der Zweck der Ausstellung? Die alte, Jahrhunderte lang als Hausindustrie gebliebene Volkskunst, die durch das Wachsen der Fabrikationsweise nahezu ausgerottet wurde, neu zu beleben und dadurch den in abgelegenen Täler wohnenden Bewohnern eine Beschäftigung wiederzugeben, die nicht nur ihre Hand, sondern auch ihr Gemüt beschäftigt.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Table of Mannheim stock exchange obligations, listing various bonds and their prices.

Aktionen.

Table of Mannheim stock exchange actions, listing various companies and their share prices.

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 18. Sept. (Anfangskurs). Kreditbank 100, ...

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Continental-Telegraphen-Comp. Schlusskurs. ...

Wochens.

Table of weekly market data for various commodities.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of German state securities, including bonds and government notes.

Bank- und Versicherungs-Aktionen.

Table of bank and insurance stock prices.

Konkurs-Eröffnungen.

Bankrott, Em. Rother, Off. G. u. G. Rother u. R. ...

Aktien Industrieller Unternehmen.

Table of industrial stock prices, including companies like Siemens and Alcatel.

Aktionen deutscher u. ausländ. Transportantialien.

Table of German and foreign transport stock prices.

Berliner Effekten-Börse.

Table of Berlin stock exchange data, including various bonds and stocks.

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 18. Sept. (Anfangskurs). Kreditbank 100, ...

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Continental-Telegraphen-Comp. Schlusskurs. ...

Wochens.

Table of weekly market data for various commodities.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of German state securities, including bonds and government notes.

Bank- und Versicherungs-Aktionen.

Table of bank and insurance stock prices.

Konkurs-Eröffnungen.

Bankrott, Em. Rother, Off. G. u. G. Rother u. R. ...

Wien, 18. September. Nachm. 1.50 Uhr.

Table of Vienna stock exchange data, including various bonds and stocks.

Berliner Effekten-Börse.

Table of Berlin stock exchange data, including various bonds and stocks.

Berlin, 18. September. (Schlusskurse).

Table of Berlin closing stock prices for various commodities.

Wien, 18. September. (Schlusskurse).

Table of Vienna closing stock prices for various commodities.

W. Berlin, 18. September. (Telegr.) Nachbörse.

Table of West Berlin stock exchange data.

Produkten-Börsen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 17. Sept.

Table of Mannheim commodity prices, including wheat, flour, and oil.

Berliner Produktenbörse.

Table of Berlin commodity prices.

Wien, 18. September. (Schlusskurse).

Table of Vienna closing commodity prices.

Budapester Produktenbörse.

Table of Budapest commodity prices.

Liverpooler Produktenbörse.

Table of Liverpool commodity prices.

Antwerpener Produktenbörse.

Table of Antwerp commodity prices.

Amsterdamer Produktenbörse.

Table of Amsterdam commodity prices.

Anfangskurse.

Table of opening prices for various commodities.

Zucker.

Table of sugar prices.

Kaffee.

Table of coffee prices.

Schmalz.

Table of lard prices.

Salpeter.

Table of saltpeter prices.

Wolle.

Table of wool prices.

Eisen und Metalle.

Table of iron and metal prices.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraph-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 38, 1037, 9438

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:

Table of commodity prices with columns for 'Verkauf' and 'Kauf'.

Stimmen aus dem Publikum.

Die Hochachtung für die Natur. Wenn die Behörde einmal eine Behauptung der Sachverständigen vernachlässigen ließen, so würden sie die blauen Wunder erleben. ...

Haasenstein & Vogler AG
 Mannheimer P 21
 Versicherungen für alle Lebewesen

Bestenfalls Versicherungspolice dergl. qualifiziert zur Leitung und Vergütung eines Agenten-Apparates, bietet sich Gelegenheit zur Uebernahme einer mit der Direktion verkehrenden, mit einem sicheren Einkommen

von Mk. 2400.— p. a.
 nachgehalteten

Blatz-Generalvertretung.

Herrn Blatz auch geeignete Richtschnur der Geschäftsführung. Offert. unter P. 988 an Haasenstein u. Vogler H. S., Mannheim, erbeten.

Vertreter

der bei den in Betracht kommenden Industrien, Fabriken u. Betrieben nachweisbar behändig eingeführt ist und Mannheim ständig und rationell bearbeitet. Offert. erbeten unter Angabe von Referenzen an P. 7079 an Haasenstein & Vogler, Saarbrücken 3.

Vormischtes

Theater-Abonnement 1. Parterre gesucht. 25497
 Reis. Otto Redler, 4. III. Tel. 7008.

Parfettböden w. grün, gewischt u. abgeholt sam. wischen u. aufpolieren von Möbel, Kamin, etc. U. S. & Otter, 70948

Singel-Pianos bestkaffige Fabrikate, unübertroffen. Klangschönheit. Keine Lack. Bedienung. Köstler, B. 4, 14. 84873

Herrenkleider u. Damenstoffe werden schnell u. bill. repar., gereinigt, aufgeh. u. wie neu herger. Speziall. Umänd. u. schiedl. pos. Reparaturen. G. Schneider, Schneidermeister, R. 4, 19/20.

Reparaturen u. Ueberziehen der Schirme

In jeder Art werden nur fachmännisch schnell und billigst gemacht. 82120

Auch nicht bei mir gekaufte Schirme werden repariert. Auf Wunsch in 1 Stunde. Mannheimer Schirmfabrik Andreas Zawitz Rathaus 71/73 (Kauhaus) Paradenstraße.

Im Aufputzen, Wischen von Möbel, sowie alle sonstigen Schreinerarbeiten empfiehlt sich bei fast. wie bill. Berechnung. S. Kohl, U. 4, 23. Karte genügt. 82251

Aufpolieren Spezialität: Wischen, Färben, Vergolden, gravieren, Wischen, unter Aufsicherung guter Arbeit u. Material empfiehlt sich. Carl Richter, P. 5, 19. Referenzen zu Diensten.

Stempelfabrik Edelsheim O 6, 1 Mannheim O 6, 1 Telefon 3594

Stempel in Kautschuk u. Metall Signierstempel, Schablonen, Farben, Plomben, Plombenzangen, Bahngelächel, Wiegen, Kassen-Block, Messing- u. Emaille-Schilder O 6, 1 bill. O 6, 1

Damen Kleider u. Hüte, die nicht mehr modisch sind, werden durch geschickte Umarbeitung zu neuen, eleganten Kleidern umgewandelt. Preis 100.— an. O. T. 5957 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Schöner Teint zartes, frisches Aussehen, sammetweiche Haut wird erreicht durch

Rino-Creme bestkaffige zarte und spröde Stellen, Pickel, Mitesser, Rote, nusseln.

Touristenschutz gegen Wundlaufen u. Sonnenbrand. Bildet vorzügliches Schutzmittel gegen die Wirkung der Sonne in die Haut eindringt. Dose 25 Pf. Tube 60 Pf.

Nur echt mit Firma: Dr. Schaller & Co. L. S. 1. H. Reichel. Depot: Central-Druckerei, Frankfurt a. M. 1. H. Reichel. 1. H. Reichel, 1. H. Reichel, 1. H. Reichel.

Herren aller Stände die wirklich reichlich und frohlich sind und ihren Beruf zu wahren beachtlichen, können bei einer erstklassigen Versicherungs-Gesellschaft mit allen gangbaren Bränden

vertragliche Anstellung im Nebenamt mit garantiertem Einkommen, Nebenprovisionen u. Reizeffekten erhalten. Für Rückstellungen ist eine Provision von 1 Woche vorgeschrieben, während welcher ein ersatzloser Übertritt in die persönliche Einberufung abtritt; auch werden sämtliche Versicherungen während dieser Zeit gewährt. Ausführliche Offerten unter P. L. T. 592 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Herren aller Stände die wirklich reichlich und frohlich sind und ihren Beruf zu wahren beachtlichen, können bei einer erstklassigen Versicherungs-Gesellschaft mit allen gangbaren Bränden

vertragliche Anstellung im Nebenamt mit garantiertem Einkommen, Nebenprovisionen u. Reizeffekten erhalten. Für Rückstellungen ist eine Provision von 1 Woche vorgeschrieben, während welcher ein ersatzloser Übertritt in die persönliche Einberufung abtritt; auch werden sämtliche Versicherungen während dieser Zeit gewährt. Ausführliche Offerten unter P. L. T. 592 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Herren aller Stände die wirklich reichlich und frohlich sind und ihren Beruf zu wahren beachtlichen, können bei einer erstklassigen Versicherungs-Gesellschaft mit allen gangbaren Bränden

vertragliche Anstellung im Nebenamt mit garantiertem Einkommen, Nebenprovisionen u. Reizeffekten erhalten. Für Rückstellungen ist eine Provision von 1 Woche vorgeschrieben, während welcher ein ersatzloser Übertritt in die persönliche Einberufung abtritt; auch werden sämtliche Versicherungen während dieser Zeit gewährt. Ausführliche Offerten unter P. L. T. 592 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Herren aller Stände die wirklich reichlich und frohlich sind und ihren Beruf zu wahren beachtlichen, können bei einer erstklassigen Versicherungs-Gesellschaft mit allen gangbaren Bränden

vertragliche Anstellung im Nebenamt mit garantiertem Einkommen, Nebenprovisionen u. Reizeffekten erhalten. Für Rückstellungen ist eine Provision von 1 Woche vorgeschrieben, während welcher ein ersatzloser Übertritt in die persönliche Einberufung abtritt; auch werden sämtliche Versicherungen während dieser Zeit gewährt. Ausführliche Offerten unter P. L. T. 592 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Verkauf
 für Schneider-Melior
 großer schöner Tisch mit 12 Schubfächer, 1,30 m lang und 1 m breit, billig zu verkaufen. 85251
 G. Gries, N 4, 11-12. Corrigiergeschäft.

Gelegenheitskauf!
 1 Trümpel, 1 Plüschgarnitur, 1 pol. Sofa, 1 Vertikal, 1 Divan, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, sehr gut erhalten, bill. abzugeben.
 H. Schwalbach Söhne
 R 7, 4 Magasin.

Theke Regale, Glas-Ischrank, mess. Schauspieltisch mit 3 Glaspf. u. P. 5, 18, Hof. 22423

2 große Dipl.-Schreibtische
 mit Sessel, passend für Büro, sehr bill. zu vert. Weidmann, R. 13, 24. 85290

Ein bequemes, fast neues Schlafzimmer
 mit bill. Spiegelschrank billig zu verkaufen. 85293
 Näheres J. S. 11, part.

Ein bequemes, fast neues Schlafzimmer
 mit bill. Spiegelschrank billig zu verkaufen. 85293
 Näheres J. S. 11, part.

Abbruch-Material!
 Bauholz, Bretter, Türen, Fenster, Bruchsteine, 300 000 Bruchsteine, 1000 qm Bruchsteine, 3 Schenkelsteinen u. f. w. in abzugeben. 84897
 Schwaningerstr. 35. Tel. 7259.

Uniformen
 blaus. Regim., Helme etc. zu verkaufen. 85309
 Näheres in der Exped.

Eine Federrolle
 40 Str. Traugottstr. billig abzugeben bei 85323
 W. K. Reibel, Birkenau L. C.

50 Schreibtische
 Flach-, Steh- und Rolltischpulte
 Preislisten Mk. 35 bis 275.— sofort ab Lager zu verkaufen. D. Aberle, G 3, 19 Fernsprecher 1526. 84289

Brenner Spizer
 Zimmerrein, waschbar, gut dreht, bill. zu vert. 22428
 S. Dopp. Magasinstr. 76

Stellen finden
 Sichere Stellung
 habet tüchtiger Mann, der seinen Beruf ändern und für eine gr. Versicherungs-Gesellschaft, besond. tätig sein will. Brauchbare Bewerber, die keine Vorkenntnisse zu haben brauchen, erhalten, festes Gehalt. Prakt. Anleitung durch Sachk. Offert. un. P. T. U. 6192 an die Expedition des Bl. 87, 17, 4. Et. 22650

Reisende - Vertreter
 welcher regelm. Schneider bedient, erzieht durch Aufnahme eines Spezial-Artikels bis zu 250 M. Nebenverdienst. 85873
 Firma J. G. Meyer & Co. Bremen.

Tüchtige, jüngere Verkäuferin
 die in der Weiß-, Kurz-, Woll- und Modematerialienbranche bewandert ist, auf 1. Okt. gesucht. Off. mit Zeugnissen u. Gehaltsfordern unter Nr. 21014 an die Expedition des Bl. 87, 17, 4. Et. 22650

Schulhaus Frey, Zentrale H. 1. 1.
Mädchen
 welches bürgerlich lehren kann, für 1. Okt. gesucht. Lohn Mk. 35.00. 85896
 P. Inker, D 2, 4.

Kindermädchen
 tagel. oder wochent. gesucht. 85892 N 2, 8, 2. Tr. 16.

Braves fleißiges Mädchen
 auf 1. Okt. ges. 85892 N 2, 8, 2. Tr. 16.

Selbst. Mädchen, h. gut bürgerl. lehren, in Klein-Danzh. bei hoh. Lohn ges. Frau u. Sohn, 2 Pfaffen, St. Marth. 84.

Paradeplatz
 allererste Lage neben „Fialz, Sol“ große helle Geschäfts-Etage über 3 1/2 mtr. hohe Höhe, 3. Et. in vollst. neuer Herricht. zu vermieten. Lokal zur Beschäft. offen. Auskunft h. Zimmer-Göhring im Laden. 42620

Wirtschaft
 mit größerer Halle in der Schweiningerstr. ist in Pacht oder Zauf zu vergeben. Näheres Mannheimer Aktienbank Löwenstr. 8, 13.

Mietgasuche
 Fräulein sucht auf 1. Okt. in gutem Hause möbl. Zimmer mit Pension. Offert. m. Preisangabe unter Nr. 85240 an die Exped. des Blattes.

Kaufmann
 sucht auf 1. 10. 1933 einm. möblertes Zimmer mit voller Pension. Preisbill. unter Chiffre „Gold 510“. Reinhold, Rüd., Hauptpostlagerstr. 22618

Zwei möbl. Zimmer in best. Lage gesucht.
 Offerten mit Preisangabe unter Nr. 85361 an die Exped. des Blattes. 22618

Bureau-Zwecken mehrere Räume
 (5-6) darunter ein großer Raum, in der Nähe der Bahn, Wasserleitung etc. zu mieten gesucht. Dampfheizung, elektr. Licht, zwei Eingänge erforderlich. Am liebsten in einem Hinterhaus, der eozent. zu diesem Zwecke umgebaut werden könnte. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 85275 an die Expedition des Bl. 87, 17, 4. Et. 22650

Größere Partier-Räume
 mit Hofraum (Oberkell.) zu mieten gesucht. 84907
 Off. O. S. Nr. 84907 an die Expedition des Bl. 87, 17, 4. Et. 22650

Läden
 Neubau Ecke, E 4, 6 moderner Laden
 5 große Schaufenster, auch für Bureau (s. j. u. verm. Dasselbe kleiner Laden u. oder ohne Wohnung zu vermieten. Hartmann, R. 21. 21983

H 2, 14
 Haltehalle der Karlsruhener Eisenbahn. Laden der Reizent. entlo. 22611
 Näh. Georg Deuncker.

Paradeplatz
 allererste Lage neben „Fialz, Sol“ große helle Geschäfts-Etage über 3 1/2 mtr. hohe Höhe, 3. Et. in vollst. neuer Herricht. zu vermieten. Lokal zur Beschäft. offen. Auskunft h. Zimmer-Göhring im Laden. 42620

Paradeplatz
 allererste Lage neben „Fialz, Sol“ große helle Geschäfts-Etage über 3 1/2 mtr. hohe Höhe, 3. Et. in vollst. neuer Herricht. zu vermieten. Lokal zur Beschäft. offen. Auskunft h. Zimmer-Göhring im Laden. 42620

Paradeplatz
 allererste Lage neben „Fialz, Sol“ große helle Geschäfts-Etage über 3 1/2 mtr. hohe Höhe, 3. Et. in vollst. neuer Herricht. zu vermieten. Lokal zur Beschäft. offen. Auskunft h. Zimmer-Göhring im Laden. 42620

N 3, 15
 Schöner Laden
 2 gr. Schaufenst. u. Zubeh. in verm. Röh. 2 Tr. 21929

Wirtschaften
 Eine 85001

Wirtschaft
 mit größerer Halle in der Schweiningerstr. ist in Pacht oder Zauf zu vergeben. Näheres Mannheimer Aktienbank Löwenstr. 8, 13.

Mietgasuche
 Fräulein sucht auf 1. Okt. in gutem Hause möbl. Zimmer mit Pension. Offert. m. Preisangabe unter Nr. 85240 an die Exped. des Blattes.

Kaufmann
 sucht auf 1. 10. 1933 einm. möblertes Zimmer mit voller Pension. Preisbill. unter Chiffre „Gold 510“. Reinhold, Rüd., Hauptpostlagerstr. 22618

Zwei möbl. Zimmer in best. Lage gesucht.
 Offerten mit Preisangabe unter Nr. 85361 an die Exped. des Blattes. 22618

Bureau-Zwecken mehrere Räume
 (5-6) darunter ein großer Raum, in der Nähe der Bahn, Wasserleitung etc. zu mieten gesucht. Dampfheizung, elektr. Licht, zwei Eingänge erforderlich. Am liebsten in einem Hinterhaus, der eozent. zu diesem Zwecke umgebaut werden könnte. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 85275 an die Expedition des Bl. 87, 17, 4. Et. 22650

Größere Partier-Räume
 mit Hofraum (Oberkell.) zu mieten gesucht. 84907
 Off. O. S. Nr. 84907 an die Expedition des Bl. 87, 17, 4. Et. 22650

Läden
 Neubau Ecke, E 4, 6 moderner Laden
 5 große Schaufenster, auch für Bureau (s. j. u. verm. Dasselbe kleiner Laden u. oder ohne Wohnung zu vermieten. Hartmann, R. 21. 21983

H 2, 14
 Haltehalle der Karlsruhener Eisenbahn. Laden der Reizent. entlo. 22611
 Näh. Georg Deuncker.

Paradeplatz
 allererste Lage neben „Fialz, Sol“ große helle Geschäfts-Etage über 3 1/2 mtr. hohe Höhe, 3. Et. in vollst. neuer Herricht. zu vermieten. Lokal zur Beschäft. offen. Auskunft h. Zimmer-Göhring im Laden. 42620

Paradeplatz
 allererste Lage neben „Fialz, Sol“ große helle Geschäfts-Etage über 3 1/2 mtr. hohe Höhe, 3. Et. in vollst. neuer Herricht. zu vermieten. Lokal zur Beschäft. offen. Auskunft h. Zimmer-Göhring im Laden. 42620

Paradeplatz
 allererste Lage neben „Fialz, Sol“ große helle Geschäfts-Etage über 3 1/2 mtr. hohe Höhe, 3. Et. in vollst. neuer Herricht. zu vermieten. Lokal zur Beschäft. offen. Auskunft h. Zimmer-Göhring im Laden. 42620

Paradeplatz
 allererste Lage neben „Fialz, Sol“ große helle Geschäfts-Etage über 3 1/2 mtr. hohe Höhe, 3. Et. in vollst. neuer Herricht. zu vermieten. Lokal zur Beschäft. offen. Auskunft h. Zimmer-Göhring im Laden. 42620

Paradeplatz
 allererste Lage neben „Fialz, Sol“ große helle Geschäfts-Etage über 3 1/2 mtr. hohe Höhe, 3. Et. in vollst. neuer Herricht. zu vermieten. Lokal zur Beschäft. offen. Auskunft h. Zimmer-Göhring im Laden. 42620

Paradeplatz
 allererste Lage neben „Fialz, Sol“ große helle Geschäfts-Etage über 3 1/2 mtr. hohe Höhe, 3. Et. in vollst. neuer Herricht. zu vermieten. Lokal zur Beschäft. offen. Auskunft h. Zimmer-Göhring im Laden. 42620

Paradeplatz
 allererste Lage neben „Fialz, Sol“ große helle Geschäfts-Etage über 3 1/2 mtr. hohe Höhe, 3. Et. in vollst. neuer Herricht. zu vermieten. Lokal zur Beschäft. offen. Auskunft h. Zimmer-Göhring im Laden. 42620

Paradeplatz
 allererste Lage neben „Fialz, Sol“ große helle Geschäfts-Etage über 3 1/2 mtr. hohe Höhe, 3. Et. in vollst. neuer Herricht. zu vermieten. Lokal zur Beschäft. offen. Auskunft h. Zimmer-Göhring im Laden. 42620

Paradeplatz
 allererste Lage neben „Fialz, Sol“ große helle Geschäfts-Etage über 3 1/2 mtr. hohe Höhe, 3. Et. in vollst. neuer Herricht. zu vermieten. Lokal zur Beschäft. offen. Auskunft h. Zimmer-Göhring im Laden. 42620

Paradeplatz
 allererste Lage neben „Fialz, Sol“ große helle Geschäfts-Etage über 3 1/2 mtr. hohe Höhe, 3. Et. in vollst. neuer Herricht. zu vermieten. Lokal zur Beschäft. offen. Auskunft h. Zimmer-Göhring im Laden. 42620

Paradeplatz
 allererste Lage neben „Fialz, Sol“ große helle Geschäfts-Etage über 3 1/2 mtr. hohe Höhe, 3. Et. in vollst. neuer Herricht. zu vermieten. Lokal zur Beschäft. offen. Auskunft h. Zimmer-Göhring im Laden. 42620

Paradeplatz
 allererste Lage neben „Fialz, Sol“ große helle Geschäfts-Etage über 3 1/2 mtr. hohe Höhe, 3. Et. in vollst. neuer Herricht. zu vermieten. Lokal zur Beschäft. offen. Auskunft h. Zimmer-Göhring im Laden. 42620

Paradeplatz
 allererste Lage neben „Fialz, Sol“ große helle Geschäfts-Etage über 3 1/2 mtr. hohe Höhe, 3. Et. in vollst. neuer Herricht. zu vermieten. Lokal zur Beschäft. offen. Auskunft h. Zimmer-Göhring im Laden. 42620

Paradeplatz
 allererste Lage neben „Fialz, Sol“ große helle Geschäfts-Etage über 3 1/2 mtr. hohe Höhe, 3. Et. in vollst. neuer Herricht. zu vermieten. Lokal zur Beschäft. offen. Auskunft h. Zimmer-Göhring im Laden. 42620

Paradeplatz
 allererste Lage neben „Fialz, Sol“ große helle Geschäfts-Etage über 3 1/2 mtr. hohe Höhe, 3. Et. in vollst. neuer Herricht. zu vermieten. Lokal zur Beschäft. offen. Auskunft h. Zimmer-Göhring im Laden. 42620

Paradeplatz
 allererste Lage neben „Fialz, Sol“ große helle Geschäfts-Etage über 3 1/2 mtr. hohe Höhe, 3. Et. in vollst. neuer Herricht. zu vermieten. Lokal zur Beschäft. offen. Auskunft h. Zimmer-Göhring im Laden. 42620

Paradeplatz
 allererste Lage neben „Fialz, Sol“ große helle Geschäfts-Etage über 3 1/2 mtr. hohe Höhe, 3. Et. in vollst. neuer Herricht. zu vermieten. Lokal zur Beschäft. offen. Auskunft h. Zimmer-Göhring im Laden. 42620

Paradeplatz
 allererste Lage neben „Fialz, Sol“ große helle Geschäfts-Etage über 3 1/2 mtr. hohe Höhe, 3. Et. in vollst. neuer Herricht. zu vermieten. Lokal zur Beschäft. offen. Auskunft h. Zimmer-Göhring im Laden. 42620

Paradeplatz
 allererste Lage neben „Fialz, Sol“ große helle Geschäfts-Etage über 3 1/2 mtr. hohe Höhe, 3. Et. in vollst. neuer Herricht. zu vermieten. Lokal zur Beschäft. offen. Auskunft h. Zimmer-Göhring im Laden. 42620

Paradeplatz
 allererste Lage neben „Fialz, Sol“ große helle Geschäfts-Etage über 3 1/2 mtr. hohe Höhe, 3. Et. in vollst. neuer Herricht. zu vermieten. Lokal zur Beschäft. offen. Auskunft h. Zimmer-Göhring im Laden. 42620

„Mieter“
 welche Mk. 900.— bis Mk. 1500.— jährlich 1. Miets bezahlen, erwerben, ohne Ueberzahlung dieser Ausgabe eine eigene Villa mit Garten unter günstigen Bedingungen in Neu-Ortheim. Schlüsselfertige Villen einschl. grösseren Garten von 18000 Mark an bis 3000.— Anbau.

Chönes Büro
 in bester Lage an dm. P. 4, 15, Strohmart.

Büro
 (helles Zimmer) per 1. Okt. evtl. per sofort zu verm. Gen. Agentur der Hamburg-Rand. Verl.-Anst. G. H. 19. 22653

2-3 schöne Räume
 als Büro zu verm. am Rheinbr. 47, 10.

Beilstraße 14, 2. Et.

Werkstätte
 Abfüllraum G 7, 45 (Sodafabrik) Abfüllraum nebst Wohnung u. Zubeh. zu vermieten. Näheres G 7, 11, Büro, parterre. 42723

M 2, 13
 Friedrichsstraße 39 Werkst., Lager, Gut. Näh. Friedrichsplatz 12 Hofstr. 42660

Ohne balle
 ca. 70 qm, mit elektr. Licht, auch als Magazin auf 1. Okt. zu vermieten. In erfragen 42810 L. 4, G. 2. Et.

Werkstätte
 ca. 70 qm, mit elektr. Licht, auch als Magazin auf 1. Okt. zu vermieten. In erfragen 42810 L. 4, G. 2. Et.

Beilstr. od. Lagerraum
 mit od. ohne Büro, od. mit 2 gr. Zim., Wohnung, u. u. Röh. Ruppertsstr. 10, II. 22529

Q 7, 9
 Unterterrain, als Lager, Werkst. od. Abfüllraum evtl. mit Wohnung zu verm. 42619

SO 10 m gr. sehr schön Lagerraum u. 1 sehr gr. helle Küche od. Kontor, vor sonnigem Garten, zu Lager- u. Büro-Zwecken oder als 42666

Werkstätte u. Wohnung
 sehr geeignet, elektr. Wasser, Gas, Wasser, per 1. Okt. od. später zu verm. bei S. Burger, Ruppertsstr. 12

Werkstätte
 hell u. geräumig zu verm. Näh. Beilstr. 15 bei Hof. Lang. 42881

Wohnungen

Kostenfrei Mieter Wohnungen
 in allen Größen und Preislagen vermittelt durch Julius Pöb Immobillien-Büro Gr. Bergstraße 11 Tel. 160 Nähe Bahnh.

B 2, 2
 2 Zim. u. R. II. Beilstr. 2 u. 22197

45 2, 14
 2. Et. 2 große helle Zim. als Wohnung od. Bureau preisw. u. zu vert. p. 42668 Gegenüb. v. Friedrichsplatz.

B 7, 1
 schöne 7 Zimmerwohnung, Bad und sonst. Zubeh. elektr. Licht auf 1. Okt. zu verm. Röh. 2 Tr. 42643

C 3, 20a
 Zimmer mit Nebenraum an alleinsteh. Person zu verm. In erfragen par. rechts.

C 4, 4
 4. Et. 2 Zimmer u. Küche od. später zu vermieten. Röh. 2. Et. 42878

C 7, 11
 6-Zimmerwohnung, Badestube u. Nebenraum per 1. Okt. od. 1. Oktober zu vermieten. Näheres a. Et. bei Leopold Simon, C 7, 11. Tel. 2854.

D 2, 9
 2. Et. 2 Zim., wovon 2 Zim. sehr schön, als Küche verwendbar, ein. Dame per 1. Okt. abzugeben. Näh. Hauptstr. 6. Et. 42887

Q 1, 4
 4-Zimmerwohnung, Badestube u. Nebenraum per 1. Okt. od. 1. Oktober zu vermieten. Näheres a. Et. bei Leopold Simon, C 7, 11. Tel. 2854.

D 2, 9
 2. Et. 2 Zim., wovon 2 Zim. sehr schön, als Küche verwendbar, ein. Dame per 1. Okt. abzugeben. Näh. Hauptstr. 6. Et. 42887

Q 1, 4
 4-Zimmerwohnung, Badestube u. Nebenraum per 1. Okt. od. 1. Oktober zu vermieten. Näheres a. Et. bei Leopold Simon, C 7, 11. Tel. 2854.

D 2, 9
 2. Et. 2 Zim., wovon 2 Zim. sehr schön, als Küche verwendbar, ein. Dame per 1. Okt. abzugeben. Näh. Hauptstr. 6. Et. 42887

Q 1, 4
 4-Zimmerwohnung, Badestube u. Nebenraum per 1. Okt. od. 1. Oktober zu vermieten. Näheres a. Et. bei Leopold Simon, C 7, 11. Tel. 2854.

D 2, 9
 2. Et. 2 Zim., wovon 2 Zim. sehr schön, als Küche verwendbar, ein. Dame per 1. Okt. abzugeben. Näh. Hauptstr. 6. Et. 42887

Q 1, 4
 4-Zimmerwohnung, Badestube u. Nebenraum per 1. Okt. od. 1. Oktober zu vermieten. Näheres a. Et. bei Leopold Simon, C 7, 11. Tel. 2854.

Hedwig Dohm zu ihrem 80. Geburtstag

am 20. September 1913.

Mit Hedwig Dohm, eine der kühnsten Vorläuferinnen der Frauenbewegung, ergreift es die meisten beim Lesen ihrer Schriften so, daß sie entweder warm und bedingungslos ihr zustimmen, oder aber sie scharf bekämpfen. Gleichgültig und interesselos wird sie wohl kaum jemand aus der Hand legen. Was sie sagt, das vertritt sie mit unerschütterlichem Freimuth, und kümmert um Lob und Tadel der breiten Masse. Was sie aus ihren Erfahrungen erzählt, das hat sie selbst erlebt, selbst gefühlt und zum großen Teil selbst durchgemacht, so mußt es selbst den unbefangenen Beurteiler an. Und es wird bestätigt durch das, was sie aus ihrem eigenen Leben mitzuteilen für gut befand. Und wo sie, wie in ihren Romanen: „Schicksale einer Seele, Sibilla Dalmar“ etc. eine Frau in den Mittelpunkt der Handlung stellt, da fühlt man mit zwingender Gewißheit, daß sie sich selbst und eine lange Spanne ihres Lebens darin mit seltener Tiefe, Selbstdurchsicht und Offenheit geschildert hat, die auch dort nicht Halt macht, wo sie ihr eigenes Ich herabsetzt.

Ja, Hedwig Dohm ist immer ehrlich und zeigt ohne Prüderie und Schwamm der Mittwelt ein Spiegelbild ihrer und unserer Zeit mit allen ihren Schönen und Fehlern. Aber ebenso hat sie sich von jeher bemüht, die Ursachen derselben zu ergründen und Wege zu zeigen, auf denen zu neuen, besseren Zielen geschritten, Mittel zu geben, mit denen allzugroße Leiden unserer Zeit gelindert werden können. Was sie über die Ehe sagt, ging freilich meist von der Voraussetzung aus, daß zwei völlig ungleiche sich weder ergänzende, noch verlebende Menschen aneinander gebunden sind, die in dem nun notwendigerweise einseitigen äußeren oder inneren Kampfe zu Grunde gehen oder doch sich selbst aufreiben. Und was sie über die Mutter schreibt in ihrem letzten Werke: „Die Mütter“ (1903), das befaßt sich in der Hauptsache mit jenen, die wohl Mutter geworden, aber das heiligste Amt nur höchst einseitig ausfüllen, weil ihnen ganz oder zum Teil das volle Verständnis für diese wichtigste Aufgabe der Frau abgeht. Aber hier wie dort bietet sie, wie schon angedeutet, wertvolle Anregungen, nur das eine ersrebend, eine Aenderung herbeizuführen zu helfen, die für die Naturnotwendigkeit sind, wenn anders eine neue Zeit mit den Segnungen derselben für die kommenden Geschlechter heraufzusteigen soll.

Sanz besonders eindringlich warnt sie jedoch die Mutter vor einem zu resoluten Aufgeben in ihren Kindern und weist auf alle jene ungeschickten Frauen hin, die, während der langen Jahre, in denen die Kinder ihrer bedürften, nur in diesen mit ihren Hoffnungen imwachen, später voll schmerzlicher Enttäuschungen und trostloser Debe vereintamt standen, wenn die Kinder „flügge“ geworden das Nest verlassen. Und sie mahnt eindringlich: „das Aufgeben aller anderen Lebensinhalte und Tätigkeitsphären um der Kinder willen, scheint mir ein Verfahren gleich dem des Gans, der sein Erbschicksalrecht um ein Pfennigerstück veräußert. Das Erbschicksalrecht aller Menschen ist — so denke ich — das Recht der eigenen Individualität, des Eigenlebens, das Recht, Selbstzweck zu sein. Hat der gelebt, der nichts anderes und nichts mehr war, als nur ein Mittel für das Dasein anderer?“

Aber indem sie scheinbar selbstlos gegen die Kinder die Mütter vor allzu hartem Aufgeben in ihnen warnt, sie ermahnt, das Maß ihrer Mutterliebe zu beschränken, da ihnen diese ja Mütter doch entziehen werden, auch wenn sie ihnen bisher ihr eigenes Selbst geopfert haben, so ist sie dabei doch nicht einseitig nur für ihre Geschlechts-genossen besorgt, sondern sie gedenkt auch gleichzeitig dieser Kinder, die sich nicht frei entfalten können, weil allzugroße Mutterliebe als Ballast an ihnen hängt. Denn, so sagt sie von diesen Müttern: „zu ihrem eigenen Unheil klammern sie sich an ihre erwachsenen Kinder, die ihrer nicht mehr bedürfen, stützen sie sich, um der Einsamkeit und der geistigen Debe des Alters zu entgehen, in das Leben dieser Kinder. Viele Frauen von seelischer und geistiger Armut (Refusit ihrer Erziehung) haben sonst nichts in der Welt, das an ihnen hängt, oder an dem sie hängen. Und weil sie selbst nichts eigenes geworden sind, keinen eigenen Lebensinhalt haben, machen sie die Kinder zu ihrem „Selbst“. Aber um nicht mißverstanden zu werden, fragt sie selbst an einer anderen Stelle: „aber die Mütter wollen doch das Beste ihrer Kinder?“ und antwortet darauf: „Gewiß. Nur pflegen sie ihr Bestes für das Beste der Kinder zu halten. Die Mütter fühlen sich meist in einem Besessenen. Sie sehen in der Tochter eine ihr fürs Leben Verpflichtete. Sie ist die Gläubigerin, die Tochter die Schuldnerin. Sie kann nicht begreifen, daß die Mutterliebe eine Gratistleistung sein muß, daß, wenn das Jugendstadium in der Entwicklung der

Tochter vollendet ist, die nunmehr Erwachsene neuen Entwicklungen zustrebt.

Deshalb braucht unsere Zeit die neue Mutter wie das liebe Brot — die Mutter, die sich freiwillig und rechtzeitig ihrer Autorität begibt. Dann kann sich aus der instinktiven Mutter- und Kindesliebe auf seelischer Grundlage, frei von Autorität, und Pflichtenzwang, eine höhere reinere Liebe entwickeln. Die Mutter Freundin der Tochter, die Tochter Freundin der Mutter! Das wäre die dem Verhältnis zwischen Mutter und Tochter entsprechende schönste Blüte.“
Elisabeth Thielmann.

Studentenbude und Sittlichkeit.

Der Artikel von Ruth Götz in der letzten Nummer des Frauenblattes zu dieser Frage hat uns verschiedene Zuschriften, zustimmende und widersprechende, eingebracht. Wir wollen nun eine solche, die dem Problem von einem anderen Gesichtspunkte herzukommen sucht, wiedergeben unter Ausmerzung aller polemischen Stellen. Die Zuschrift lautet:

Was die Mütter und Väter taten, das paßt nicht in allen Teilen in unsere Zeit. Die Studenten mögen die „Tugenden“ der Väter ruhig annehmen — ihre Untugenden brauchen sie nicht zu übernehmen. Daß aber Untugenden vorhanden sind, das beweisen die Skrupel und — eben die „Verhältnisse“.

Wir Frauen haben gar keinen Anlaß, mit stolzen oder lachenden Augen auf dieses Kapitel im Studentenleben zu sehen. Gerade durch es ist allzuviel Elend bereits verursacht worden und wird noch verursacht. Wir haben auch keinen Grund, die Augen jetzt zuzurücken und die Dinge ihren Lauf gehen zu lassen. Dazu sind doch wir viel zu sehr der leidende Teil! Man hat uns so erregt, daß wir mit geschärften Sinnen in die Welt schauen, daß wir prüfen, was uns uns herum vorgeht. Man hat das Verantwortungsgewühl in uns geweckt. Tat man das, so muß man sich auch mit der Stellung abfinden, die wir jungen Mädchen zu der Frage des Verhältnisses einnehmen: Wir sehen es nämlich völlig ab. Deshalb, weil wir die Verantwortung für den Zustand, wie er jetzt besteht, nicht mittragen werden, deshalb, weil wir langsam, aber sicher an den Sumpf heranrücken wollen, in dem ein großer Teil der Studentenschaft heute noch wadet.

Der Student von heute hat Gelegenheit, junge Mädchen genügend kennen zu lernen; man erleichtert den gegenseitigen Verkehr der beiden Geschlechter nach Möglichkeit. Das junge Mädchen von heute besitzt die Fähigkeit, einem jungen Manne Freundin zu sein. Er auch die, Freund zu sein. Ist das der Fall, so braucht er kein „Verhältnis“; das was er Schönes und Gutes zu sagen weiß, kann er seiner Freundin sagen. Auf diese Weise wird er vor der „Frau“ und nicht vor dem „Weib“ Achtung bekommen, er wird seine Eigenheiten weitgehend lernen — besser als wenn er ein lieferndes junges Mädchen sich zur Gefährtin für die Zeit seiner Studentenjahre sucht, um es dann nachher ebenso strapellos wie selbstverständlich sitzen zu lassen.

Es ist durchaus falsch, einem jungen Studenten die Meinung gelten zu lassen, daß er so handeln dürfe. Damit entzieht man ihm die Verantwortung, oder man schwächt sie ab, für die Zeit seines Lebens, die ihm die schönste sein muß. Ich glaube auch nicht, daß eine Mutter, die ihren Sohn zu wahrer „Sittlichkeit“ erziehen will, sich und ihn darüber in unklaren läßt, daß er unmoralisch an sich, seinen Eltern, seiner zukünftigen Frau und nicht zum letzten an dem Mädchen handelt, das er sich auswählt hat für seine Studentenzeit. Ja die Studenten selbst haben zu dieser Frage bereits Stellung genommen, indem sie sich höheren Dingen zuwandten. (Ich erinnere nur an die Freiwandern, Freischaren und Freiland! Die „schlagenden Korporationen“ hinken allerdings wie immer nur ganz, ganz langsam hinterher!).

Ich kann es nur begreifen, daß einige Professoren sich der Wohnungsfrage angenommen haben; wahrscheinlich haben die betreffenden Herren genügend Einsicht in die Verhältnisse, in denen die Studenten häufig wohnen. Ich kann durchaus nicht der Kritischreiberin beistimmen, wenn sie meint, daß der Student durch die Empfangnahme der Lüge, die ihm lediglich hygienisch einwandfreie saubere Räume empfindet, in seiner Selbständigkeit beeinträchtigt werde. Die Wahl der Räume bleibt doch letzten Endes ihm überlassen. Wenn er eben ein sauberes, einwandfreies Zimmer einem „ungelehrten“ (und vielleicht nicht einwandfreien) vorzieht, so wird ihn wohl kaum jemand davon hindern.

Unsere junge Studentenschaft wird, will und muß, so sie ehrlich ist, und so sie kraftvoll und stark ist, die bisher üblichen „Verzögerungen“ meiden, und in ernsthaftem Suchen nach einem neuen Weg zu wahrhafter Sittlichkeit wert-

vollere dafür finden. Sie wird ihre besten Jugendjahre nicht mehr dazu benutzen, ihre Kraft zu vergeuden, sondern Kraft zu sammeln, auf daß der Vorrat für ein ganzes reiches Leben reiche und jedem Einzelnen die Studentenjahre wirklich die köstlichsten seines Lebens sind.
L. F.

Vom modernen Mantel und wie man ihn trägt.

Die drapierten Kleider haben mit Notwendigkeit den lockeren weiten Mantel im Gefolge. Man bedarf eines geschmeidigen faltigen Gewandes, um die breiten Massen zu verbergen, und man will zu der möglichen Steifheit des Kleides einen viktorianischen Gegenlag schaffen in einem leicht umgelegten, den Gliedern sich anschmiegender Kleidungsstück. Aus diesem Gefühl heraus hat bereits das Rokoko jene entzückenden Capes und Umhänge gebracht, die man „Paille“ oder auf gut Deutsch „Schleuder“ nannte und die die Begründer aller derer waren, die sich an dem starren Prunk des Neoclassic nicht geizen konnten. Auch wir erleben wieder eine Renaissance dieser weichen, lose umgeschlungenen Mäntel, die leicht um die Schultern gelegt und mit den Händen gehalten werden, mühen sie nun aus Seide oder Pelz bestehen, jener Capes, die in lässigen und doch wohl ausstribierten Linien am Körper niederhängen. Sehr in Mode ist der spanische Umhang, der sich um den einen Arm drapiert wird und mit dem einen Ende in romantischem Schwung quer über die Schulter geworfen ist. Daneben erscheint das merleiche Cape, das an das Mäntelchen des Rokoko-Abbe gemahnt und mit einem breiten umgeschlagenen Kragen getragen wird, der den Hals freiläßt. Der Capuchon-Mantel leiht seine Triumphe mit seiner tief herabgehenden Kapuze auf dem Rücken, an der eine kleine Quaste hängelt, und als bequemstes apartes Kleidungsstück erscheint der weiße Burnus mit den großen Quasten, die ihn umspielen. Schwerer ist die Prose der loslösbaren Pelz- und Abendmäntel, aber auch sie werden nicht einfach angezogen, sondern fließen in Wellenlinien um die Gestalt, müssen mit der darunter getragenen Toilette, mit den Linien der Figur in seine Harmonie gebracht werden. So ist es denn nicht genug, sich ein schönes Stück zu erwerben, sondern viel wichtiger ist, daß man es auch zu tragen versteht. Ihren Zauber und ihre Seel empfangen diese Umhänge erst durch den Gehalt ihrer Trägerinnen, durch die anmuthige Schönheit der Bewegungen. Die Mäntel müssen mit einer gewissen sorgfältig berechneten Nachlässigkeit getragen werden; sie sollen aussehen, als wären sie rasch ungeworfen und enthalten in der zufälligen aparten Unordnung ihrer Falten die Konturen der Kleidung und des Körpers. Die Dame aber, die sich auf eine solche „Improvisation“ verlassen wollte, würde einen plumpen und ungefügen Eindruck machen. Frauen, die diese weiten Umhänge nicht zu tragen verstehen, sehen aus wie schwerfällige Vögel, die mit grotesken Flügel, die hier von den in den Falten vergrabenen Armen dargestellt werden, mühselig hinferrudern. Man hat den weiten wulstigen Kermel, die im vergangenen Jahre modern waren, den Namen Pinaune gegeben; nun, an solche breit und schwer madelnde Seesegel erinnern die Damen, die die neuen Mäntel nicht zu tragen wissen. Die Mondäne jedoch, die die Kunst der Drapierung bei dem neuen Kleidungsstück erfaßt hat und mit Vollenbung ausübt, wickelt sich in die losen vollen Falten wie ein anmuthiger Vogel in sein herrliches Gefieder; mit den schlanken Händen löst sie energisch in die Stoffe hinein und weiß mit einer einzigen gräßlichen Geste jene Linien an sich zu gestalten, die ihrer Figur weiche volle Konturen verleihen. Wie eine schöne exotische Blume wächst dann der schlank Oberkörper aus den Knorpel gezogenen Falten des Mantels hervor, während sich die schwere Fülle des Stoffes um die Drapierungen des Kleides sammelt und durch ihre Wölfe die gräßliche Freiheit noch erhöht. Die schwere Kunst, den modernen Mantel zu tragen, belohnt dann durch einen besonders reizvollen und pikant originellen Effekt.

Wie ein „altes, hageres Weib“ aussehen. Es wird seine Frische und seinen sicheren, selbstbewußten Ausdruck in Gesicht und Haltung verlieren, wenn es diese „barochanalischen Tänze“ auch weiterhin Tag für Tag tanzt, wie das jetzt geschieht. Und die Prinzessin Löwenstein weiß kein anderes Mittel dagegen, als ein Einschreiten der Obrigkeit. Sie verlangt, daß ein „Tanz-Genosse“ ernannt werden soll, der auch in Privat-Häusern seines Amtes walten und den bösen Tango daraus verbannen. — Der Schuhmann im Ballsaal, das wäre allerdings eine stolze Ererungenschaft unserer Kultur . . .

Der Gut dieses Winters.

Wenn man von dem Gute dieses Winters spricht, kann man mit gutem Gewissen eigentlich nur von dem kleinen Samthute reden, der auf der ganzen Linie vorherrscht. So winzig er ist, erlaubt er der Phantasie, in gewissen Grenzen, den weitesten Spielraum: wie, wo und wie hoch der Rand ausgeschlagen ist und welche Federn von hier aus gen Himmel streben, das bleibt dem Geschmod vorbehalten. Je höher, je kühner, je feiler, um so besser! Trotz aller Angriffe, denen er ausgesetzt war, wird der Reiter auch in diesem Winter in mannigfacher Art auf dem Rosp der eleganten und schicken Frau thronen. Aus sehr einleuchtenden Gründen wird er hier und da von Whortosegefedern abgelöst. Auch auf diesem Gebiete gibt es interessante Reueiten, die besonders für den Trotteurhut zu empfehlen sind. Eine leidtame und jugendliche Form des Trotteurhutes ist der flache Samtrand, auf dem als einziger Schmuck eine flache Seidenschleife angebracht ist. Hochstehende Seidenschleifen haben sich nach der Begeisterung des Sommers überlebt. Die Grundbedingung aller Garnituren ist fürs Erste immer noch die Steifheit, während im Hintergrund der Mode wieder der kleine, krausgelegte Straußfederkopf seinen angestammten Platz zu erobern sucht. Diese Straußfederköpfe liegen dicht nebeneinander über dem Rand und sind in ihrer Miniaturausgabe das gerade Gegenstück der letzten Straußfederperiode, der so sehr gefeierten und dann brutal gestürzten Pleureuse. Sehr beliebt sind kleine weiße oder goldfarbene Samthüte, die in ihrer Form ein wenig an den Turban erinnern. Sie müssen aber so grazios und lose geschlungen sein, daß man nicht den Eindruck empfängt, als seien sie mit Kadeln und Federn besetzt, sondern sie die Massen hervorzuheben, lose um den Kopf geschlungen zu sein. Eine an sich recht anspruchslose Wirkung, die jedoch nicht weniger reich ist, vertritt die hochstehende Samthülle, die auf dem äußersten Rande der Krempel thronet. Die Pompons finden auf der Wolvenform Verwendung. Diese Spielereien tauchen immer wieder auf und behalten ihre Anhänglichkeit, die ihre Kleidsamkeit erkannt haben. Der Pompon liegt jedoch nicht direkt auf dem Rande, sondern ist an einem Stiel befestigt, der einer Schmuckgiraffe, meist in metallischem Glanz, entspringt. Der Tüllmode gehört der Abend- und die lustigen, kleinen Tüllphantosen werden zu Beginn des Winters hauptsächlich die Ergänzung des Gesellschaftskleides bilden . . .

Frauenbewegung und Beruf.

Die Frau im Handwerk. Nach einer Meldung des Leipziger Fachverbandes selbständiger Putz- und Kleidermacherinnen legten bis jetzt 14 Frauen, darunter 12 aus Leipzig, ihre Meisterprüfung nach den bis 1. Oktober dieses Jahres noch geltenden Bestimmungen ab.

Der erste weibliche Amtspromand in der Schweiz ist Dr. jur. Olga Lena, die kürzlich vom Züricher Stadtrat mit dem gleichen Jahresgehalt wie ihre drei männlichen Kollegen, nämlich 5000 Franken, angestellt wurde.

Der Deutsche Bund abstinenter Frauen e. V. eröffnete am 18. September in Leipzig sein in der Nähe des Bülberfischhofentmals errichtetes „Königin Luise-Haus“, welches das erste alkoholfreie Erfrischungshaus großen Stiles in Deutschland ist.

Miscellen.

Madri Tango-Tanzen hüßlich! Ja! — so erklärt, kurz und bündig, eine der fäherenden Damen der Londoner Gesellschaft, die Prinzessin Ludwig Löwenstein, geborene Lady Anne Savile, deren Wette im Buentriege fiel. Die Prinzessin, die einen sicheren Geschmack besitzt und keineswegs zu den altmodischen Damen gehört, hat sich jetzt in America aufgehalten und wie uns berichtet wird, vor ihrer Rückreise nach Europa öffentlich ihrer Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die modernen Tänze, namentlich der Tango, der jenseits des Ozeans womöglich noch beliebter ist als bei uns, die anmutige Gestalt der Amerikanerin ins Hüßliche zu verwandeln drohen. Das amerikanische junge Mädchen wird, wenn der Tango seine Herrschaft behauptet, nach der Meinung der Prinzessin bald

Mittwoch von 3—4 Uhr ist in B. G. 28. 3. St., jeweils die Sprechstunde des Bundes Badischer Künstlerinnen für Fachberatung auf allen Gebieten der bildenden Kunst (Malerei, Plastik, Graphik, Architektur, Kunstgewerbe mit besonderer Berücksichtigung von Ausbildungsbedingungen, Bezugsquellen für Material, Vermittlungshelle zwischen Auftraggeber und Künstler, Ausstellungsweien und dergleichen mehr).

Freitag von 10—11 Uhr und Montag von 3—4 Uhr Auskunftsstelle für höhere Frauenberufe: Prinz Wilhelmstraße 6, 2. Stad.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Witte.

Achtung!

Man verlange beim Einkauf ausdrücklich

MAGGI Suppen-Würfel

Schutzmarke Kreuzstern.

Andere Suppenwürfel stammen nicht von MAGGI.



„MAGGI gute, sparsame Küche.“

Gewerbeschule Mannheim.

Einladung.

Am Freitag, den 19. d. Mts., und Mittwoch, den 24. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr beginnend, findet im Auditorium der Gewerbeschule, C 6, je ein **Lichtbilder-Vortrag** über Zementuntersuchung und Zementverwendung statt, wozu und über 200 vorzügliche Lichtbilder zur Verfügung stehen.

Die Vorträge werden von Herrn D. Haber, Direktor der Anstaltstelle für Zementverarbeitung in Heidelberg gehalten und bilden die Einleitung für einen am 1. Oktober d. J. beginnenden Kurs über **Eisenbeton-Statik**.

Der Besuch der beiden Vorträge ist unentgeltlich und jedem Interessenten kostenlos gestattet. Wir laden zu den beiden Vorträgen und zur Teilnahme an dem Kurse über Eisenbeton-Statik herzlich ein.

Mannheim, den 13. September 1913.

Das Rektorat der Gewerbeschule.

Schmid.

Kaufmännischer Verein Mannheim, S. V.

Donnerstag, 25. September 1913 abends 9 Uhr

im Saale des Café Germania, C 1, 10/11
Erweiterte Mitgliederversammlung der, der sozialen Arbeitsgemeinschaft angehörenden Verbände zwecks Stellungnahme gegen das kriegsministerielle Rundschreiben verabschiedete Offiziere in Handels- und Industriestellungen unterzubringen.

Es liegt im Interesse unserer Mitglieder, an dieser wichtigen Aussprache teilzunehmen und rechnen wir daher auf vollständiges Erscheinen.

Der Vorstand.

Süddeutsche Bank Abteilung der Pfälzischen Bank.

D 4, 9/10. Mannheim. D 4, 9/10.

Telephon Nr. 250, 541 und 1964.

Kapital u. Reserve Mk. 60.000.000.—

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

Provisionsfreie Scheck-Rechnungen und Annahme verbrieflicher Bar-Depositen.

Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung in verbrieflicher und zur Verwaltung in offener Zustände.

Veranlagung von Treuhandbüchern unter Selbstverwaltung der Aktionäre in reinerform. Gewölbe.

An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie Ausführung von Börsenaufträgen in der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.

Besondere Abteilung für den An- und Verkauf von Wertpapieren ohne Börsennotiz.

Diskontierung und Einzug von Wechseln auf das in- und Ausland zu billigen Sätzen.

Anstellung von Schecks und Akkreditiven auf alle Handels- und Verkehrsplätze.

Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und verlosteten Effekten.

Verleihen von Geldern gegen Wertpapiere gegen Kursverlust und Kontrolle der Verleihen.

Auszug aus dem Standesamtsregister für den Stadtteil Neckarau.

- Verlobte.**
1. Magastier Karl Otto Otto u. Hul. Wittmann.
 2. Schneider Joh. Anton Hermann u. Eber. Blöchl.
 3. Hädt, Göttinger Aug. Bruno u. Marg. Albrecht.
 4. Schreiner Walter Ulrich u. Christina Brenneis.
 5. Kaufmann Friedrich Deiter u. Klara Röll.
 6. Schirrmann Peter, Wändörfer u. Maria Fietz geb. Müller.
 7. Schulze Karl Salara u. Marie Fiedt.
 8. Häder Karl Konrad u. Viktoria Fed. Kun.
- Geborene.**
1. Vertriebsl. Gottfried Richard t. S. Maria Will.
 2. Hedrich, Georg Schaal t. E. Erna Luffe.
- Sept.**
1. Wollschlaeger, Ulrich, Walter t. E. Wilha.
 2. Hübner, Joh. Hellfried t. S. Alfred Gg.
 3. Schreiner, Phil. David t. E. Gerda Elise.
 4. Gummert, Peter Anton Johann t. E. Auguste.
 5. Hübner, Heinrich, Schütz t. E. Elisebeth.
 6. Derschler, Christian, Müller t. S. Erna.
 7. Häder, Andreas, Göttinger t. S. Emma Kath.
 8. Schirrmann, Joh. Adam, Schirrmann t. S. Berner.
 9. Häder, Gg. Wilh. Göttinger t. S. Maria Kath.
 10. Kaufm. Gg. Ernst t. S. Hul. Mari. Joh.
 11. Hübner, Phil. Friedr. Schütz t. E. Elise.
 12. Sattler, Ernst, Konstantin t. S. Alfred Ernst.
 13. Gummert, Friedrich, Wollschlaeger t. S. Otto Leopold.
 14. Hübner, Heinrich, Karl, Häder t. E. Anna Kath.
 15. Häder, Peter, Göttinger t. S. Erna Luffe.
 16. Häder, Peter, Göttinger t. S. Erna Luffe.
 17. Photograph, Gg. Arnold jr. t. E. L. Iringard.
 18. Photograph, Gg. Arnold jr. t. E. L. Iringard.
 19. Hübner, Julius, Schwab, S. J. t. S. E. d. Tagl. Josef Schwab.
 20. verb. Schirrmann, Michael, Deiter, Gg. J.
 21. Anna, Gertrude, geb. Weidert, Gg. J. Göttinger, des Hübner, Joh. Gg. Gg. Gg.
 22. Wagners, geb. Stuy, Gg. J. Wwe. v. Sandmitt, Konrad, Hoffmann.
- Oct.**
1. geb. Gertrud, Salonna, Spidert, 17 J.
 2. Salonna, Gg. J. t. S. d. Häder, Joh. Konstantin.
 3. Häder, Gg. J. t. S. d. Hübner, Phil. Konstantin.
 4. Maria, geb. Göttinger, Gg. J. Göttinger, des Häder, Joh. Gg. Gg.
 5. Anna, Maria, 7 J. t. S. d. Hübner, Gg. Simon.
 6. Franz, Gg. J. t. S. d. Gummert, H. Grabmüller.

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G.

O 7 No. 26 MANNHEIM Tel. No. 7155.

Aktienkapital Mk. 1.500.000.—

Weitverzweigte Beziehungen zu ersten Finanzkreisen.

Bilanzprüfungen. Buchhaltungs- und Betriebs-Organisationen. Liquidationen, Sanierungen, Vermögensverwaltungen. Seriöse Gründungen. Gutachten in Steuer- und Auseinandersetzungsachen. Eingehende Beratung in Beteiligungsangelegenheiten. Unbedingte Verschwiegenheit.

Mannheimer Maschinenfabrik MOHR & FEDERHAFF Mannheim.

Verladeanlagen, Hafenkräne, Laufkräne, Kranlaufmagnete, Personen- u. Lastenaufzüge, Materialprüfmachines, Waagen.

Van den Bergh's Cleverstolz Margarine (frisch ausgestochen!)

Geschäfts-Empfehlung.

Freunden, Bekannten sowie einem verehrl. Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, dass wir das **Restaurant «Wilhelmshof»** übernommen und mit heute eröffnen werden.

Das Restaurant wird erstklassig geführt und in Küche und Keller nur das Beste geboten.

Spezialauschank von Münchener Pschorrbräu sowie Pilsener Urquell.

Indem wir um geneigten Zuspruch u. Wohlwollen bitten, empfehlen sich bestens

Fritz Dattler sen., Hotel Kyffhäuser
Fritz Dattler jun., Küchen-Chef.

Den Fortbildungsunterricht betr.

Nach § 1 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Knaben nach 7 Jahre und Mädchen nach 1 Jahr nach ihrer Entlassung aus der Volksschule zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet. Demgemäß haben in Mannheim im laufenden Schuljahr zu bestehen:

- a) Alle in der Zeit vom 1. Juli 1897 bis 30. Juni 1899 geborenen Knaben die Knabenfortbildungsschule.
- b) Alle in der Zeit vom 1. Juli 1898 bis 30. Juni 1899 geborenen Mädchen die hauswirtschaftliche Mädchenfortbildungsschule in den Schulhäusern verschiedener Schulhäuser.

Nach § 2 des Gesetzes sind Eltern oder deren Stellvertreter, Arbeits- oder Lehrherren verpflichtet, die Fortbildungsschulpflichtigen Kinder, Lehrlinge, Dienstmädchen u. s. w. zur Teilnahme am Fortbildungsunterrichte anzumelden und ihnen die zum Besuch derselben erforderliche Zeit zu gewähren. Die Anmeldung hat zu erfolgen:

- a) für die in der Altstadt und in den Stadtteilen Käfertal, Waldhof, Neckarau, Heidenheim, Heilbrunn und Heilbrunn wohnenden Knaben beim Volksschulrektorat — Friedrichstraße U 2 — täglich von 8—12 und 2—4 Uhr.
- b) für die in der Altstadt wohnenden Mädchen beim dem Oberlehrer der Schulabteilung daselbst.
- c) für die in der Altstadt wohnenden Mädchen beim Volksschulrektorat täglich von 8—10 und 2—4 Uhr.
- d) für die in den Stadtteilen Käfertal, Waldhof, Neckarau, Heidenheim, Heilbrunn und Heilbrunn wohnenden Mädchen bei dem betreffenden Oberlehrer der dortigen Mädchenabteilung. Anmeldebildungen werden mit Weibung bis zu 50 A. befristet (Abt. 2 deselben). Fortbildungsschulpflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge u. s. w., die von auswärts kommen, sind sofort anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein solches Lehr- oder Dienstverhältnis getreten oder nur verfahrensweise aufgenommen sind, oder sich nur vorübergehend (auf Besuch) hier aufhalten.

Nach demselben Fortbildungsschulpflichtigen Knaben, welche die Gewerbelehre oder Handwerksfortbildungsschule besuchen wollen, haben sich ausnahmslos beim Volksschulrektorat anzumelden, von dort aus werden sie dann den betreffenden Fortbildungsschulen überwiesen werden. Weiterhin bemerken wir, daß auch die in der Zeit vom 1. Juli 1898 bis 30. Juni 1899 geborenen Handwerksfortbildungsschülerinnen zum Besuch der Haushaltungsschule verpflichtet sind.

Mannheim, den 9. September 1913. 2184

Volksschulrektorat: Dr. Eidinger.

Enteignung von Gelände zum zweigleisigen Umbau der Mannheim-Beinheimer Nebenbahn betr.

Nach Antrag der Oberbayerischen Eisenbahngesellschaft A. G. in Mannheim wird hinsichtlich der Grundstücke Gewarung Mannheim-Käfertal Gd. Nr. 7200, 7400, 7800a, 7842a, 7839, 7838, 7837, 7836, 7835, 7800a, 7811, 6835, von denen Teilstücke zum zweigleisigen Ausbau der Mannheim-Beinheimer Nebenbahn erforderlich sind, das Enteignungsverfahren eingeleitet.

Den Beteiligten steht es frei, in der Tagesfrist zur Verlesung der Kommission am Samstag, den 27. September 1913, vorm. 8 1/2 Uhr — Treffpunkt: Bahnhofstraße Käfertal der Nebenbahn Mannheim-Beinheim — ihre etwaigen Einwendungen gegen das Unternehmen oder gegen die an bestehenden öffentlichen Anlagen und Einrichtungen vorzunehmenden Veränderungen vorzubringen und Anträge für die den Unternehmern im öffentlichen Interesse oder für die benachteiligten Grundstücke zur Sicherung gegen Gefahren und Nachteile zu machen den Aufträgen zu stellen.

Mannheim, den 9. September 1913.
Großb. Bezirksamt Abt. IIa.

Nr. 41487 I. Vorstehendes bringen wir hierdurch mit dem Aufsuchen zur öffentlichen Kenntnis, daß der Antrag der Oberbayerischen Eisenbahngesellschaft sowie ein Plananschauung im Rathaus N. L. II. Stock, Zimmer 101, zu jedermanns Einsicht während 8 Tagen offenliegt.

Mannheim, den 18. September 1913.
Bürgermeisteramt: Dr. Ritter.

Straßenbahn!

Der im Gemeindefreiwirtschaftsamt Neckarau eingeleitete Verkauf von Bodenbesitzungen und Grundbesitzungen findet in der Zeit vom 18. September bis einschließlich 6. Oktober d. J. u. a. an den Freitagen, abends zwischen 6 und 7 Uhr und an den Samstagen, vormittags von 1/8 bis 1 Uhr statt.

Außerdem wird die obige Verkaufsstelle zur Öffnung der Oktober-Verkaufsmarkten auch am Dienstag, den 18. September und Mittwoch, den 1. Oktober 1913 während des ganzen Tages eröffnet sein und zwar während der städtischen Geschäftstenden von 8—12 und 2—6 Uhr.

Mannheim, den 11. September 1913.
Straßenbahnamt: G 30 11.

Anfertigung und Lager von FLAGGEN

aller Länder. 31260

J. Gross Nachfolger
Inh.: Stator.

F 2, 6 am Markt F 2, 6

1 Piano

285 M., 2 Klaviere 100, 100 M., Harmon. 150 M. abhng. Demmer, v. Saks, Dillstr. 221/13

Deutsche Lebens-Vers.-Bank A.-G. Berlin

Lebens- und Kinder-Versicherungen in der modern. Form ab. Verlangen Sie besch. ob. Sie sich entscheiden, von uns Oeffent. Subdirektion Frankfurt a. M., Kronprinzenstr. 17.

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandföchein.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandföchein des Städtischen Leihamts Mannheim: Lit. A Nr. 14257 vom 14. Juni 1912, Lit. A Nr. 79921 vom 14. August 1912, Lit. B Nr. 30914 vom 9. Septbr. 1913, welche angeblich abhandeln gekommen sind, nach § 23 der Leihamtsverordnungen unzulässig zu erklären.

Die Inhaber dieser Pfandföchein werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandföchein innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerichtl. beim Städt. Leihamt Lit. C 5, 1 geltend zu machen, widrigenfalls die Pfandföcherklärung obengenannter Pfandföchein erfolgen wird.

Mannheim, 16. Sept. 1913.
Städtisches Leihamt.

Bekanntmachung.

Nr. 41877 I. Am Montag, den 22. d. Mts., nachmittags 3 Uhr werden im alten Rathaus die Plätze zum Aufstellen von Reklametanzen öffentlich versteigert; von dem Bieterpreise muß eine Hälfte unmittelbar nach dem Zuschlag bezahlt werden.

Mannheim, 15. Sept. 1913.
Bürgermeisteramt: Ritter.

Zwangversteigerung.

Freitag, 19. Sept. 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich L. Hübner Pfandföchein Q 6, 2/3 hier gegen bare Zahlung in Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Pferd, 1 Mähelwagen, Möbel und sonstig.

M. B. Ringel, Gerichtsvollzieh.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, 19. Sept. 1913, nachmittags 1/3 Uhr werde ich im Lagerhaus der Firma J. Wagner, Heinrich Langstr. 32, gemäß § 410 d. B. G. B. gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

2 Betten, komplett, 1 Sopha, 2 Schränke, 1 Sekretär, 1 Küchentisch, 6 Stühle, 1 Küchenschiff, 1 Kinderwagen, 2 Nähmaschinen, 1 Sofa, Porzellan, Bilder, 1 Truhenzug, 1 Wanderrück u. s. w.

Mannheim, 18. Sept. 1913.
Schneider, Gerichtsvollzieh.

Zwangversteigerung.

Freitag, 19. Sept. 1913, nachmittags 2 Uhr werde ich in Heidenheim am Neckar gegen bare Zahlung in Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Möbel aller Art und 1 Schwein.

Mannheim, 18. Sept. 1913.
Gg. Gerichtsvollzieh.

Echtes Kölner Schwarzbrot

eingetroffen bei Kadel, Mittelstrasse 3 Nähe Messplatz, Neben der Engelapothek.

Rieser Sprötten Wädlinge ger. Kal, Laos holländ. Cadlian Tafelkaffee, Rotzungen, 1b. Forellen Hechte, Karpfen Suppenreife Tafelbrot, Wild u. Geflügel

J. Knab, Q 1, 14 zwischen Q 1 u. Q 2.